

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Verantwortlich für die Druckerei: Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111: Für Inserate 1367, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbreite Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationspreis: die Fachzeitschriften 20 Pf., die übrigen 10 Pf., im Restantentel 10 Pf. — Reichsdruckerei: Nr. 5235 Berlin. — Gewaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 170.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juli 1916.

27. Jahrgang.

## Es war einmal . . .

Zur Pariser „Gigaro“ erzählt Eugène Lantier „eine Geschichte, wunderbarer als ein Märchen“. Er nennt sie „Die Wunder des Oger“. Und da sie hübsch erzählt und ergötzlich zu lesen ist, sei sie hier auch zu Nutz und Frommen deutscher Leser wenigstens auszugsweise wiedergegeben:

„Es waren einmal zwei Völker. Zwei Völker, die alles voneinander trennte: Staatsrichtungen, Volkscharakter, Rasse, Gewohnheiten, Geschichte, Interessen, Künste. Selbst Empfindungen, ihre Art zu lachen und zu weinen. Es gab ein Frankreich, das war eine Republik, es hatte die Revolution gemacht, Frankreich, bewohnt von einem geistvollen Volk mit geschmeidigen Körpern. Und es gab das ungeheure weite Rußland mit seinem absoluten Herrscher, und seinen Ebenen, über die der Winter seinen Schneemantel breitet, jenen Mantel, der das Zeichen der großen Armees war.“

„Frankreich und Rußland? Unmöglicher Zusammenklang! Und wider die Natur!“ So hätte man gesagt. „Und Frankreich und Rußland sind auf Leben und Tod verbündet.“

„Es waren einmal Frankreich und England, zwei Völker von hoher alter Kultur . . . beide unternehmend, fühne Seefahrer, die sich in allen fünf Weltteilen herumkugeln. Frankreich und England kannten den Krieg der hundert Jahre, in London starb eine Königin aus Gram über den Verlust von Calais. Die Engländer herrschten in Bordeaux, sie nahmen uns Indien und Kanada, wir befreiten dafür im Kampfe gegen sie die Vereinigten Staaten. Unser kolonialer Wettkampf dauerte bis 1904, und wir hatten bis dahin manche kritische Stunde erlebt. Bis zu diesen letzten Jahren war der Engländer für den Franzosen nichts als eine Komödienfigur, und in den Londoner Dinkelkugeln erschien der Franzose als komisch-einfältige Person. Ja, wir hatten gegen sie Groll im Herzen bewahrt wegen der Jeanne d'Arc, die sie verbrannt hatten . . .

Es stand zwischen uns und ihnen auch Napoleon und Zanki Helena.“

„Sicherlich, die Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und England waren allzu schwer, an eine Versöhnung war nicht zu denken. Und nun? Großmütig vergiebt England auf dem Boden Frankreichs sein Blut, um ihn zu befreien.“

„Ist das alles? Nein noch lange nicht! Unter diesen märchenhaften Geschichten darf ja auch die Fabel vom Bären und vom Walfisch nicht fehlen. Bär und Walfisch mußten einmal aneinander geraten, und welcher Kampf würde das werden! Nur die Frage blieb offen, wer von beiden den andern verdrängen werde. Doch siehe da! Bär und Walfisch ließen sich von einem Augen unter den Klugen, Eduard 7., sagen, daß sie beide doch keine Anwohner seien, und daß sie es daher nicht nötig hätten, einander im selben Element zu begegnen. Und jetzt leben Bär und Walfisch im besten Einvernehmen.“

Das ist ein Teil von den märchenhaften Geschichten des Herrn Lantier. Reihliche Wunder weiß er auch von Frankreich und Italien sowie von Rußland und Japan zu erzählen. Die hübschen Geschichten wäre doppelt so lang geworden, wenn Lantier auch die Allianzen der Gegenseite unter den gleichen historischen Gesichtspunkten betrachtet hätte. Er hätte von den Kreuzzügen erzählen können, von der Belagerung Wiens durch die Türken, von dem Einfall der Madjaren, vom Siebenjährigen Kriege, von Königgrätz, von Balkankriegen und der Tibataldichalinie. Aber hüben wie drüben: Wunder über Wunder!

Unser nüchterner Verstand hat sich mit diesen Wundern freilich längst vertraut gemacht. Wir wissen von der Schule her, daß die Völker, die jezt miteinander verbündet sind, in vergangenen Zeiten miteinander gekämpft und einander blutig gehaßt haben. Aber ist es nicht müsslich, gerade jezt daran zu erinnern, damit wir über die Feindschaften der Gegenwart hinaus den geschichtlich geschärfen Blick in die

Zukunft weiten. Lantier will die Franzosen doch gewiß daran erinnern, daß auch der Haß, der zwischen Deutschland und Frankreich Schlingengräben errichtet und Drahtbindernisse baut, eines Tages sein Ende finden, ja entgegengesetzten Geiseln weichen kann. Noch hat die Weltgeschichte nicht ihr letztes Wunder erfüllt.

So sollte man meinen. Leider kommt es bei Lantier ganz anders. Unmittelbar vor dieser Schlußfolgerung, die sich doch ganz von selber aufdrängt, macht sein Verstand plötzlich einen Sprung, er überdacht sich, und aus seinen wunderbaren Geschichten zieht er diese wunderbare Moral:

„Wunder über Wunder! Die Gegensätze mildern sich, aus Feindschaften werden Bündnisse, geschichtlich vererbter Haß schwand. Nur zwei Gefühle beherrschen noch die Welt: der Instinkt der Selbsterhaltung und (jezt kommt der Kopfsprung! D. Red.) der Absicht vor dem Verbrennen der Germanen. Oger (das menschenfressende Ungeheuer: Deutschland, D. Red.) ging über Land und Meer. Er zündete Kirchen an, mordete Greise, ertränkte Frauen und Kinder. Und im Angesicht dieses Ungeheuers haben sich alle Menschen als Brüder erkannt.“

Nun ist die Geschichte völlig klar. Auf der einen Seite stehen die Deutschen und auf der andern Seite die Menschen! Die Deutschen sind keine Menschen! Selbstverständlich! Denn wären die Deutschen Menschen, wie z. B. die Engländer und die Russen, die Japaner und Senegalneger, dann könnte sich das bewußte Wunder ja auch eines Tages zwischen ihnen und den Franzosen ereignen. Da aber die Deutschen keine Menschen sind — oder solange nicht eine neuere wissenschaftliche Fortschritt, daß sie es vielleicht doch sind —, ist das völlig ausgeschlossen.

Nach Lantier. Seine Leser werden ja nicht alle mit ihm übereinstimmen. Denn nicht alle Franzosen heißen Lantier und lieben die Kopfsprünge. —

## Die Toten stehen auf!

Von der Ostfront schreibt uns ein Magdeburger Parteigenosse:

„Was wißt ihr daheim vom Kriege! Der graue Alltag hält euch längst wieder fest: für barock ob eurer beschränkten Lebensweise, macht in diesem ungeheuren Weltgeschehen die wunderbare Organisation der Partei taub — und im Dören und Weiten stehen eure Brüder im Entscheidungskampf dieser ungeheuren Revolution, bluten und darben und begreifen, daß sie aushalten müssen in Not und Tod.“

Was uns eine einzige Woche bringt, soll hier kurz erzählt werden: Wir lagen in Reserve. Eben vom Arbeitsdienst zurück, wollten wir uns zur Ruhe legen, als alarmiert wurde. Das Landwehr-Korps links lag unter Trommelfeuer. Schnell bezogen wir am 2. Juli, einem strahlenden Sonntag, ein Lager bei B. . . Eine fürchterliche Kanonade ließ uns unter unheimlichen Schüssen von Krieg — und Frieden fabeln. Morgens 4 Uhr rückten die Kompanien in Bereitschaft. Ein heftiger Kampf tobte auf der ganzen Front, langsam und träge gingen die Stunden, der blutige Tag dahin, nicht aber das Schlechteste. An aufgehört saßen Granaten durch die Lüfte, Klümpen flogen herüber und hinüber: es trommelte! Zum Ueberfluß feste die Nacht zum 4. ein Juligewitter ein, wie ich es schwerer noch nicht erlebte.

Es war als ob die Welt unterginge.

Mit großen, fragenden Augen standen die Männer in Sturm und Regen, idios, und warteten auf den Tod, der reiche Ernte hielt. Das kann kein Mensch in Töne und Worte fassen, was hier Natur und Mensch erreichten.

Derweil waren die Russen in unsere erste Stellung gelangt. Zwei Gegenstände brachten sie nicht hinaus. Da wurden wir am Morgen eingeseht. Durchnäht bis auf die Haut traten wir zum

Sturm an, begrüßt von einem fürchterlichen, zellförmigen Sperrfeuer der Russen. Wir müssen durch! Vorbei geht's am „toten Saue“, hinaus auf die freie Wiese und Sprung auf Sprung heran an den Feind! Ein Eisenhagel ergoß sich über uns, und doch ging es vorwärts! Granatrichter um Granatrichter als Deckung nennend, die Sandgranaten fielen in der Hand, mit sicherem Auge führten . . . er Landwehrmänner die Stellung und warfen die Russen hinaus.

Derweil stand unter erster Zug in fürchtbarem Artilleriefeuer in der „Friedhof-Feste“. Diesen Punkt hatte sich Rußland besonders auserwählt. Unaufhörlich warf er seine Projektile auf die tapferen Verteidiger. Und als die Russen ihre Menigermassen gegen die Feste warfen, da hielt trotzdem das Säufchen stand und warf den Feind zurück. Wie sieht die Stellung aus! Keine Schutzwand ist noch heil, fast alle Unterstände, auch die „Bombenlöcher“, sind in Trümmer.

Die Toten stehen auf!

20-Zentimeter-Granaten der Russen störten ihre Ruhe, holten sie heraus aus den Gräbern und streuten ihre Gebeine umher. Ein einziger Trümmerhaufen, eine Stätte des Todes und des Grauens — und dazwischen lebendige Männer, die Pflicht und Ehre aushalten läßt, trotz Not und Tod.

Dem Abschnitt sind drei Feldwachen vorgehoben, starke besetzte Stellungen, von denen zwei die Russen nahmen. Eine war im Gegenstoß zurückgerückt. Am 9. Juli gab man einer beliebigen Schar . . . er Sandgranaten in die Hand. Nachdem die Artillerie die Russen tüchtig zugelegt, schlichen wir uns unter Führung eines Offiziers lautlos an die Feldwache heran. Kein Schuß fiel! Schließen die Russen oder gebrauchten sie eine List? Sandgranaten flogen unter lautem Krachen hinein und nichts

regte sich. Nur ein Stöhnen hier und da. Die andern sahen keine Sonne wieder. Gegen 200 Russen lagen entsetzlich zugedrückt umher. Die ganze Besatzung hatte unsere Artillerie getötet, und was noch lebte, war der Hölle entflohen. Drei schwerverwundete Russen, darunter ein Offizier, schafften wir zurück: eine stehende Patrouille wacht, daß uns die Russen nicht überraschen, wenn abends Landwehrmänner mit Spaten zu dieser Stätte des Todes zichen, um sie gleich zu machen. Bald deckt Mutter Erde das hundertfache Leid dieses kleinen Fleckchens auf der weiten Front, und der Kampf um die Entscheidung tobt weiter.

Trüben muß es fürchterlich aussehen.

Vor unserer Front liegen 12—14 000 Tote.

Wer zählt die Verwundeten! Und immer wieder schickt der Fat neue Massen gegen die deutsche Mauer, die über ihre Kameraden steigen müssen, wenn sie unsere Wehr erreichen wollen. Kein Wunder, daß wieder „Ruhe“ ist, d. h. die Massenstürme aufgehört haben. Am nächsten Tage zogen wir 24 Stunden auf Feldwache. All das tausendfache Leid der letzten Tage zog durch meine Seele. Ungeheuer ist das Erleben, ungeheuer das Leid und ungeheuer die Kraft dieser Weltrevolution. Stahlhart und innerlich groß, ob sie's fühlen oder nicht, sind die Männer, die dies durchhalten.

Langweilig wird's uns nur, wenn wir an daheim denken, wenn wir zusehen müssen, wie unsere schöne, zukunftsreiche Partei zerrissen wird von Genossen, die eine Woche Not und Tod, wirklich erlebter Weltkrieg, vielleicht kurieren würde. Das ist nicht glaubenshafter Sozialismus, das ist im Kleinen das, was die ganze Welt erschüttert: Bruderkrieg! Und soll doch die Hoffnung sein der Millionen auf der ganzen blutgetränkten Erde!

—bw.—

# Was der Krieg bringt.

## Das Ringen im Westen.

Der Donnerstag-Bericht der deutschen Heeresleitung kam so spät am Nachmittag heraus, daß er nur in einem kleinen Teil unserer Auflage abgedruckt werden konnte. Er muß deshalb hier wiederholt werden. Vom Schauplatz der großen französisch-englischen Offensive gibt der Bericht dieses Bild:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Aene vielfach lebhaftere Feuerstätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an; sie sind abgewiesen und, wo es ihnen einzudringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Über 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hände.

Weidenseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittag durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang. Unserm Gegenangriff mußte er weichen. Er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Bourcaug-Waldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein. Der erste starke Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Bellay zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Strées-Soncourt bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorstehenden Graben bei Soyécourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen.

Die Artillerien entfalteten auf beiden Sommeschlern größte Kraft.

Auf einem Teile der Champagnefront zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit, in den Argonnen Mörserkämpfe, im Waasgebiet keine besonderen Ereignisse, auf der Cambresis-Front eine erfolgreiche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Vermaud sind feindselige Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Schöndorf. Dem Leutnant Schöndorf, der erst am 5. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südlich von Peronne abgeschossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Das Große Hauptquartier gibt außerdem bekannt, daß auf neue feindselige Fliegerangriffe auf offene deutsche Truppenverteilungen Besatzungsmaßnahmen geplant sind:

„In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hat ein erneuter französischer Fliegerangriff auf eine offene deutsche Stadt stattgefunden. Das Ziel war die kleine Schwarzwaldortschicht Rändern, in der eine Frau mit ihren vier Kindern getötet wurde. Nach heutigen ergänzenden Nachrichten sind auch die Schwarzwaldortschichten Holzgen und Maysch angegriffen worden. An beiden Orten entstand aber nur unbedeutender Sachschaden. Die drei Ortsschichten liegen, wie alle seitlich des Rheines von unserer Gegenseite gewählten Ziele, außerhalb des Operationsgebietes, und sind ohne jede militärische Bedeutung.

Demgegenüber sind bisher nur gegen Feindstellungen oder gegen Anlagen in Truppenorten gerichtet worden, die innerhalb des Operationsgebietes als Nachrichtenposten, Truppenlager oder Verladeanstalten in unmittelbarem Zusammenhang mit den Operationen stehen. Alle im französischen Hauptquartier vom 28. Juni nachmittags gemachten Truppenbesuche, in Arras, Peronne, Soissons, Verdun, Epérou, Hiesme, St.-Die, Gerardmer, Lunéville, Barrois und Nancy-Grenze, entsprechen diesen Voraussetzungen.

Der erneute französische Angriff gegen die militärisch bedeutungsvollen kleinen Schwarzwaldortschichten zeigt wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe die Absicht, Luftangriffe nicht gegen militärische Anlagen oder Truppen, sondern gegen die friedliche, wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten.

Die Berichte der französischen Presse, dies als Besatzungsmaßnahmen zu rechtfertigen, sind nicht haltbar. Zielmotive werden als gerechtfertigt bezeichnet, unsere bisherige Besatzungsmaßnahmen sind nicht eingetragene Verbrechen. Unsere Besatzungsmaßnahmen sind nicht eingetragene Verbrechen. Unsere Besatzungsmaßnahmen sind nicht eingetragene Verbrechen.

## Die Lage im Osten.

Von der russischen Front berichtet der letzte deutsche Pressebericht:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Hindenburg.

Auch gestern hat der Kampf mit einem am Abend mit wieder aufgenommenen Angriffen fortgesetzt. Der Kampf hat sich im wesentlichen um die Höhe von Gorka gekehrt. Er hat nur einen großen Erfolg gebracht.

Russische Entwürfe und weitere Aufstellungen sind nicht abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Pringsen.

In der Gegend von Zschibitz sind die Russen an zwei Stellen abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generals von Binzingen.

In der Gegend von Zschibitz sind die Russen an zwei Stellen abgewiesen.

In der Gegend von Zschibitz sind die Russen an zwei Stellen abgewiesen.

In der Gegend von Zschibitz sind die Russen an zwei Stellen abgewiesen.

#### Kräfte des Generals Grafen v. Bothmer.

#### Heeresgruppe des Generals von Bothmer.

Die Wiener Generalstabmeldung vom Donnerstag nachmittag berichtet von der Russenfront:

### Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nördlich des Pristop-Sattels keine Ereignisse von Belang. Bei Zabie und Tatarov hielt auch gestern die Kampflosigkeit in wesentlicher Stärke an. In der galizischen Front nördlich des Dniestr stellenweise Vorpustengefächte. In Wolhynien drängen die deutschen Truppen den Feind westlich von Zwiniatze nordwärts der führenden Niederung zurück. Im Stodsch-Knie südlich von Kozjowa überstehen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Auf dem Balkankriegsschauplatz hat sich nach dem deutschen Bericht nichts Neues ereignet. Die Wiener Meldung verzeichnet an der untern Bojusa Geplänkel. Die Besatzung einer süddalmatinischen Insel hat einen italienischen Flieger abgeschossen und die Besatzung gefangen genommen. Das Flugzeug ist verbrannt.

## Stalienesche Unterseeboote vernichtet.

Ueber die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz berichtet der Wiener Generalstab:

Die Gefechtsstätigkeit war im allgemeinen gering; nur einzelne Abschnitte der Tiroler Front und des Kärntner Grenzgebiets fanden zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Das österreichische Flottenkommando meldet: In der Nacht vom 14. zum 15. Juli wurde von unsern Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches U-Boot, 12 Stunden später in der Südadria ein Unterseeboot unbekannter Provenienz vernichtet. Von beiden Besatzungen konnte niemand gerettet werden. Unserseits keine Verluste. Am 19. Juli früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inzelsgebiet und warfen einige Bomben auf Ortlichkeiten sowie gegen verankerte und fahrende Dampfer ab, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Dabei wurde das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht. Die Besatzung beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, wurden unverwundet gefangen.

## Vor der Ausreise der „Deutschland“.

Konter meldet aus Baltimore: Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ lag Donnerstags früh nach an der Mole, obgleich allerlei Anzeichen dafür sprachen, daß sie fertig zur Abfahrt war. Ein Schloßer lag unter Dampf längs des Schiffes. Eine rattenwühlende Sinsie erwiderte die Parfüse mit Journalisten, die die Abreise beobachten wollten, sich zu entfernen, weil sie die Ausführung der Pläne des Kapitäns beeinträchtigen.

Die Korrespondent „Nationalstandard“ meldet aus London: Nach Reuters Telegrammen habe Kapitän König von den amerikanischen Konsulatsbehörden die Befreiung erlangt, nicht unter Seiner zu fahren, solange er auf amerikanischem Hoheitsgebiet sei, um die Schiffsahrt nicht zu gefährden.

Ein Funknachricht vom Vertreter des D. S. S. meldet: Der Kapitän und die Besatzung des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ erwarten zahlreiche Beweise der Achtung und freundlicher Kundgebungen. Der amerikanische Konsulatsrat August Gschieder sandte einen Schatz über 10 000 Dollar, die an die Offiziere und Besatzung des Bootes als Anerkennung für die Heldentat verteilt werden sollen.

## Von Arabern ermordet.

Die Moskauische Allgemeine Zeitung gibt Kenntnis von dem Tode sechs deutscher Missionäre, die von dem türkischen Jura aus die Grenze in arabischen Ländern und zum Teil in die Gegend der verregenen Fataren durch arabische Heere in die Gegend von Hama kamen. Der Jura war der Kapitän v. Müller, der der Kommande des Kreuzes des Ehrenkreuzes „König“ beistand. Auf dem Wege von Hama nach Aleppo, gelang es ihm, trotz aller Schwierigkeiten von nur 12 Tennen Silbermünzen, die der Kommande „König“ erhielt, auszuweichen. Die sechs Missionäre, Gehilfen von Müller, Dr. Götze, Götze, Götze und Götze, die der Kommande v. Müller übergeben waren, kamen in der Gegend von Hama zu Tode.

Zum letzten Schicksal gelang es dem kleinen Kreuzer am 1. September 1915 die offene See zu gewinnen und nach Ägypten zu fahren.

Nach Schöner's Bericht, bei der von Straße von Übersee besetzten durchgehenden wurde, gelang es endlich, am 1. März 1915 an der arabischen Küste südlich von Hama zu landen. Der Kommande v. Müller, der die Kommande v. Müller übergeben waren, kamen in der Gegend von Hama zu Tode.

schließlich und gab als Dolmetscher und Begleiter den Reisenden einen türkischen Mägenfeldweibel und einen eingebornen Soldaten mit.

Dann ist das letzte, was man von den sechs deutschen Missionären vernimmt, das Telegramm des jesischer Armeekorps vom 3. Juni: Wir haben zu unserm Bedauern erfahren, daß Kapitänleutnant v. Müller und seine Begleiter, neun Stunden von Djibda entfernt, von Arabern ermordet sind.

So fand der kühne Versuch der deutschen Seeleute, die Heimat zu gewinnen, nach sechsmonatigen harten Kämpfen mit den Elementen, nach schwerster Mühsal und Gefahr zu Wasser und zu Lande, schließlich unter den Waffen räuberischer Beduinen im Wüstenland Arabiens sein Ende. Es war ihnen nicht vergönnt, wie Müde das Ziel zu erreichen.

## 20000 Japaner.

Ein Vertreter der Wiener „N. N. Presse“ hat Gelegenheit gehabt, mit Gefangenen zu sprechen, die in den letzten Kämpfen an der russischen Front gemacht worden sind. Darunter auch mit einem japanischen Offizier, der in Deutschland studiert hat, in seiner Heimat Gymnasiallehrer ist und gut Deutsch spricht.

Nach seinen Angaben sind insgesamt etwa 20 000 Japaner in der russischen Armee. Vor etwa zwei Monaten seien sie in Rußland eingetroffen. Die Reise von Japan habe volle zwei Monate gedauert. Unter den Japanern befinden sich vornehmlich Artilleristen. Der Japaner betonte ganz offen, daß seine Landsleute sehr ungern nach Europa kämen und nur gezwungen an der Seite Rußlands kämpften. Er glaubt, daß sie den Russen nicht mehr viel helfen würden, denn wenn auch die japanische Regierung mit Rußland verbündet sei, das japanische Volk sei mit seinem Herzen nicht auf der Seite der Russen; es habe die Grausamkeiten noch nicht vergessen, die die Russen im russisch-japanischen Krieg an Japanern verübten. Der Haß gegen die Russen lebe im japanischen Volke fort.

Als die Kriegserklärung Japans an Deutschland bekannt wurde, befand sich der Offizier in Singau, seiner Heimatstadt. Die Kriegserklärung an Deutschland sei vom japanischen Volke mit Erbitterung aufgenommen worden, und seine Symphonien für die Deutschen seien offen zum Ausdruck gekommen. Dies sei so weit gegangen, daß den in Singau weilenden Deutschen öffentlich Kundgebungen dargebracht wurden. Die Japaner hätten den Heldenmut der Deutschen in Singau bewundert; er habe auf das japanische Volk seinen Eindruck gemacht.

In Japan wünscht jeder, daß nach Beendigung des Krieges ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Japan hergestellt werde. Unter den politischen Parteien gebe es eine offene Opposition gegen die Regierung, die ihrer Willen gegen das Bündnis mit Rußland nicht betone. Diese Opposition habe auch einen lebhaften Feldzug gegen die Munitionslieferungen Japans an den Vierzehnerband eingeschleust und wiederholt Einbruch erhoben. Diese Haltung der Opposition ist die eigentliche Ursache, daß der Ministerpräsident Okuma zu seinem Amte zurückgetreten sei. Der Kaiser von Japan sei ausgesprochenen Deutschfreund, die Kaiserin jedoch Anhängerin der Entente, und ihrem Einfluß werde es zugeschrieben, daß die Opposition gegen das Kabinett keinen größeren Erfolg erzielen konnte. So viel habe aber die Opposition bewirkt, daß weitere Truppentransporte nach Europa nicht stattfinden werden, trotzdem Rußland der japanischen Regierung umfangreiche militärische und wirtschaftliche Vorteile im fernem Osten geboten hat.

Das Bündnis zwischen Japan und Rußland werde nach dem Krieg von sehr kurzer Dauer sein, denn die Interessen Japans seien grundverschieden von denen Rußlands. Japan habe in Europa keinerlei Wünsche. Wenn von Japan irgendwelche Ansprüche gemacht würden, so erwiderten sie sich auf Amerika. Deshalb fordert die japanische Opposition, daß die ausgerichtete japanische Flotte nicht für Rußland geschwacht werde und nicht für Rußland blute.

Der japanische Offizier wollte zum Schluß, er wünsche auf die Einnahme Deutschlands den Sieg. Es könne auch nicht anders sein, denn gegen das ferne und verärgerte Rußland müsse der Krieg gewonnen werden.

## Kreuzzug gegen die Deutschen.

In einem Artikel, der der Luchtblatt, dem Ordnungsführer und dem Kommandanten der in Rußland beheimateten deutschen Elemente volle Beachtung widerfahren läßt, schildert Virgilio Capda in der Turiner „Stampa“ des 11. d. M. die internationale Verfolgung aller Deutschbrüder nach Schwaben. Zum Schluß des längeren Artikels heißt es:

„Nun aber ist der Kreuzzug gegen die Deutschen erklärt und man geht daran, alle Personen deutscher Abstammung, wo immer sie im Lande Wurzel geschlagen haben, aufzuküpfen und herauszutreiben. Unter dem Trude der nationalitätlichen Kräfte sind in Rußland Geiseln eingeschickt worden, die die sofortige gewaltsame Enteignung aller deutschen Kolonien anordnen, und zwar in den baltischen Provinzen, in den Regierungsbereichen Petersburg, Lemberg, Wlask, Nowgorod, Warschau, Odessa, in Belorussien, Posen, Scherabrien, Oberon, in den russischen Provinzen, in der Krim, im Dongebiet, in Rußland, in den zwei russischen asiatischen Provinzen, im Uralgebiet und in allen Grenzprovinzen. Ein Enteignung, die innerhalb von zehn Monaten herbeiführen muß. Fast zwei Millionen Deutschbrüder sind davon betroffen mit samt einer Väterschaft. Ihren Verbleibungsstand hat auch noch nicht ausdrücklich feststellen. Es sind nur allein auf den Süden Rußlands fünf bis sechs Millionen Deutsche.“

Es ist die Verhütung eines ganzen Volkes. Viele dieser Kolonien mit Schule und Kirche, deren Ursprung mehr als hundert Jahre zurückliegt, sind bereits aufgeföhrt worden und die einzelnen Familien an abgelegene einsame Flecken in Sibirien transportiert worden, wo es noch unabhürbare Landstrecken zu kultivieren gibt. Die Ländereien, die auf diese Weise im europäiſchen Rußland frei werden, sind den Scharen russischer Flüchtlinge angewiesen worden, die aus den von den Deutschen besetzten Landesteilen stammen. Es ist ein phantastisches Auf- und Absinken von Menschenwegen. Eine Masse wird verpflanzt. Wenn dieser Krieg beendet ist, dann wird mit der politischen Karte auch das ethnographische Kartenbild Rußlands von Grund auf verändert sein.

Wht der Leser, welche Ansumme von Verzweiflung hinter diesen dürren Worten liegt? —

### Soldat und Theater.

Zur Psychologie des französischen Soldaten und seiner Stellung zum Theater führt Gémier in der „France de Bordeaux“ aus, daß die Soldaten am liebsten Vorträgen lauschen, deren Inhalt nichts mit Krieg und Politik zu tun hat und sie dadurch das Brauen des Selbstlebens vergessen läßt. Die billige Phrase vom Seldentum und der Vaterlands- liebe mit dem Stich ins Komische, wie sie das Couplet bevorzugt, sagen dem Mann aus dem Schützengraben nicht zu, weil er dergleichen nicht in Worten und Reimen, sondern durch die Tat und Eingabe seines eignen Lebens auszudrücken gewöhnt ist. Sein Seelenleben ist gerade und einfach. Er freut sich, wenn Künstler in sein Leben treten, aber er will von ihnen nichts anderes als Unterhaltung. Als Zuhörer ist er geradezu ideal, aufmerksam, nachsichtig, immer zum Beifall bereit, er ist ein fertiger Mann und besitzt doch die friſche Aufnahmefähigkeit eines Kindes.

Nur, wie gesagt, man darf ihm nicht mit patriotischen Vorträgen kommen. Das ist für ihn ein ganz persönliches Gebiet, auf das man sich um keinen Preis wagen soll. Kein Stück also, das dieses reine edle Gefühl auf die Bretter bringt. Keine Säbelcouplets, keine kriegerischen Fanfaren, keine Müßbilde, keine Vermutungen über die Kriegsgeschichte, keine Aufteilung des feindlichen Bodens. Mit einem Worte: keine papiernen Lorbeeren! Kein gereimter und bellamierter Ruhm.

Man muß einmal „das eijige Schweigen gehört“ haben, mit dem die sogenannten patriotischen Vorträge aufgenommen werden, um den tiefen Sinn dieser Abneigung zu verstehen. Nichts ist dem Soldaten peinlicher, als dieses Bühnenheldentum zwischen Poppschiffen, und wenn es von den besten Kräften dargestellt wird. Die Heiterkeit unter den Zuhörern erlischt, und das Lachen, das zuerst so herzlich und wohlwollend erwartungsvoll war, wandelt sich in spöttische, abweisende Mienen.

Nein, unfre Soldaten, die heute im Felde das Theater ebenso lieben wie früher im Frieden hinter der Front, verlangen auch heute daselbe wie früher: Zerstreung! Sie gehen nicht ins Theater, um Vaterlandsliebe und Seldentum zu lernen, sondern um für einige Stunden über ihre Entbehrungen und den lastenden Druck steter Gefahr hinweggetäuscht zu werden. Sie wollen unterhalten sein, das Thema sei ernst oder heiter, packend oder leicht, nur nicht militärisch und patriotisch! —

### Der schwankende Ausschuß.

Aus der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ ist in die liberale Presse eine Aeußerung des sogenannten Deutschen Nationalausschusses übergegangen, die als „Aufruf für den Frieden“ bezeichnet wurde. In der „Voss. Ztg.“ war überdies der genannte Ausschuß als „Deutscher Nationalausschluß zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ angeführt worden. Die Geschäftsstelle des Ausschusses hat nun nichts Eiligeres zu tun, als eine Verächtigung an die „Voss. Ztg.“ loszulassen, in der eritens beirritten wird, daß jene Rundgebung ein Aufruf „für den Frieden“ war, und zweitens die verlängerte Bezeichnung „zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ geradezu angsthvoll abgelehnt wird. Diese Verächtigung, die auch ein Stück Programm ist, befaßt im wesentlichen das Folgende:

Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß der „Deutsche Nationalausschluß“ nicht zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens gegründet ist und das kurze Programm kein Aufruf für den Frieden ist. Es liegt uns vollkommen fern, eine Tätigkeit auszuüben, die irgendwie dahin mißdeutet werden könnte, als ob Deutschland es nötig habe, auf den Friedensschluß hinzudrängen. Am Gegenteil sind wir der Ansicht, daß ein für Deutschland brauchbarer Frieden nur geschloffen werden kann, wenn das deutsche Volk bis zu dem Augenblick durchhält, wo die Lage für den Abschluß eines solchen

Friedens günstig ist. Deshalb soll unser Hauptziel, wie ja aus dem kurzen Programm hervorgeht, gerade darin bestehen, die Einigkeit im Volk als die einzig dauerhafte Grundlage des Durchhaltens bis zum Siege zu befestigen. Wir wollen also die Mittel zur Weiterführung des Kampfes, nicht zu dessen vorzeitigem Abbruch liefern.

Aus der Lektüre dieser diplomatisch gemeinten Verächtigung gewinnt man den Eindruck, als habe die Gefahr eines „vorzeitigen Abbruchs“ des Krieges bestanden, und da sie nun extra der Nationalausschluß gegründet worden, um diese schreckliche Gefahr zu beschwören. Die Welt habe geglaubt, wir hätten es nötig, auf den Friedensschluß hinzudrängen, aber da ist der Nationalausschluß gekommen, und nun wissen wir es und weiß es die Welt, daß wir das durchaus nicht nötig haben.

So ist es natürlich nicht gemeint, aber so geht es, wenn man aus taktischen Bekenntnissen vor der Wahrheit zurückschreckt. Der Nationalausschluß ist begründet worden, um gegen das Treiben gewisser Verbände ein Gegengewicht zu schaffen, er ist begründet worden, um in den bürgerlichen Schichten die psychologischen Vorbedingungen für den Abschluß eines Friedens zu schaffen, der den Wünschen jener Kreise nicht entsprechen wird. Darum ist der Nationalausschluß von jener Seite gleich bei seiner Gründung mit einer Flut von Angriffen überhäuft worden, aber heute wird man drüber vielleicht schon einsehen, daß der Lärm ganz überflüssig war, und man wird gegen den Nationalausschluß nicht mehr toben, sondern nur noch über ihn lachen.

Wenn man dem einreden, daß Deutschland den Frieden nicht nötig hat, Deutschland braucht den Frieden, weil und so gut wie ihn alle Welt braucht, kriegt Deutschland den Frieden nicht, dann wird es weiterkämpfen, weil dann eben nichts anderes übrigbleibt.

### Notizen.

Der Kanal-Tunnel gesichert? Wie „Berlingste Tidende“ aus Paris erzählt, ist die Durchführung des Planes eines Tunnels zwischen England und Frankreich endgültig gesichert. Auf französischer Seite mündet der Tunnel bei Zougatte bei Kap Griznez aus, auf englischer Seite südlich von Dover. Der Tunnel erhält eine Länge von 60 Kilometern, wovon 39 unter Wasser liegen. Der Tunnel erhält die Form eines Doppeltunnels. Zwischen beiden Gleisen beträgt der Abstand 15 Meter. —

Russische Munition für Rumänien? Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Budaress telegraphiert: Die ersten dreißig Waggons mit Munition für Rumänien sollen nach einer Meldung des „Adeverul“ in Ungarn eingetroffen sein. Zwei weitere Züge mit je dreißig Waggons Munition sollen bereits von Petersburg abgegangen sein. Eine Kommission rumänischer Beamter hat sich an die Grenze begeben, um die Munition entgegenzunehmen. —

## Hauptschlag an der Somme

### Mehr als 200 000 Mann greifen an.

W. T. S. Großes Hauptquartier, 21. Juli 1916. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapfere bairische Division, auf deren Frontabschnitt er stieß, zählte mehr als 2000 Leichen des Feindes im Vorgelände und hat bisher 481 Gefangene (darunter 10 Offiziere) sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert.

Auf beiden Ufern der Somme holten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlag aus. Er ist gescheitert.

Die Angriffe wurden nach fruchtloser Feuerbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometern von südlich Pozières bis westlich Remand-Soillers in zahlreichen Wellen angefocht. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das längliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 Kilometer Breite südlich von Serdecourt aus dem vordersten in den 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und daß feindliche Abteilungen in das vorpringende Gelände nordwestlich von Remand-Soillers eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerstückelten die wütenden Anläufe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde.

Auch der im Grabenkrieg überraschende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen worden.

Von der englischen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minen-

wertfertigkeit war südlich des Kanals von La Nasse und nordwestlich von Lens sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Serdecourt (Frontgebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach erheblicher Sprengung vor und wurden abgewiesen; die Trichter wurden von uns besetzt.

Ein im Luftkampf abgeworfenes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert südlich von Pozières, ein anderes ist nordöstlich von Bapaume in unsere Hand gefallen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Südlich von Niza raffte sich der Feind nur zu einem schwächlichen Angriffsvorstoß auf, der im Keim erstickt wurde. Nördlich von Serdecourt, beiderseits von Serdecourt über die Düna zu sehen, wurden verhindert: nördlich von Dwoien hat eine kleine Abteilung des Westfers erreicht. Nördöstlich von Smorgon sind vorgehobene Selbstwachen überlegenen feindlichen Angriffen ausgewichen.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unbedändert.

Secresgruppe des Generals v. Linſingen.

Nachdem zwischen Werden und Rosow russische Angriffe zum Stehen gebracht waren, wurde der nach Werden vordringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer Abgefehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in letzter Zeit durchschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommergebiet zu verbreiten gesucht. So wird von Feldhu in alle Welt gepunkt, aus einem gefundenen Schriftstück ginge hervor, daß ein Bataillon des 119. Reserve-Regiments von seinem Bestand von 1100 Mann 960 verlor, während zwei andre Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihres Effektivebestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausfremungen und zur Verhütung der schwächlichen Gerüchte des Regiments wird bemerkt, daß seine Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern glücklicherweise wenig über 500 Mann, also etwa ein Viertel der englischen Angaben betragen, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Französischer Tagesbericht.

W. T. S. Paris, 21. Juli. Amtlicher Bericht vom Donnerstag nachmittag. Weiderseits der Somme griff die französische Infanterie morgens die deutschen Stellungen an und machte dabei merklie Fortschritte. Nördlich der Somme nahmen die Franzosen die deutschen Graben vom Sichel Serdecourt an und rühten auf der Linie südlich Serdecourt (Sangs der Eisenbahn von Combes nach Clerb merklie vor. In dieser Stelle des Schlachtfeldes machten die Franzosen bis jetzt 400 Gefangene. Südlich der Somme ist die ganze erste deutsche Grabenlinie zwischen Parleur und Serdecourt in die Gewalt der Franzosen gekommen.

In der Champagne drangen die Franzosen in einen deutschen Graben nordöstlich Auberville ein und brachten Gefangene zurück. In den Argonnen verhielten die Deutschen gestern abend gegen 7 Uhr einen Handstreich auf einen kleinen Poiten am nordpringenden Winkel bei Volante. Sie wurden aber nach heftigen Handgranatensämpfen zurückgeworfen. Auf dem Künberg Maasufer dauert die Beschörung in Gegend Avocourt und Chantancourt und der Sandgrabenkämpfe auf dem Nordosthang der Höhe 304 an. Auf dem rechten Maasufer machten die Franzosen im Laufe der Nacht westlich des Werkes Thiaumont und südlich Neuern Fortschritte. Ein befestigtes, hartnäckig verteidigtes Werk wurde angegriffen und von den französischen Truppen genommen. Mehrere Offiziere und hundert Mann wurden beim Sturm gefangen.

Der Abendbericht lautet: Nördlich der Somme befestigten wir die vormittags eroberten Stellungen. Südlich der Somme dehnten wir im Laufe des Nachmittags unsere Angriffsfrent aus. Wir nahmen die erste deutsche Stellung von Vitrees bis zur Höhe von Remand-Soillers vollständig. Im Laufe der Kämpfe während des Tages machten wir auf beiden Ufern ungefähr 2000 Gefangene, darunter 30 Offiziere. Drei Gefänge, etwa 30 Maschinengewehre und bedeutendes Material blieben gleichfalls in unsere Händen. Auf dem rechten Maasufer setzten wir unser Vordringen im Handgranatens Kampf westlich des Werkes Thiaumont fort.

Die Gesamtzahl der von uns vormittags im Abschnitt von Neuern gemachten Gefangenen beträgt 300, darunter acht Offiziere. —

#### Depeſchen.

#### Ein Doppelmord.

W. T. S. Raumburg a. d. S., 21. Juli. Gestern nachmittag ermordete der vor einigen Tagen aus dem Dienste entlassene Knecht Kamme die Schwester des Landwirts Schöps. Frau Schmiedemeister Kamme aus Flemmingen sowie die Magd Klara Kotian, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Die Verfolgung des Mörders, an der sich auch Raumburger Jäger beteiligen, ist bisher ergebnislos verlaufen. —

# Es ist unbedingt ratsam

◆◆	Beachten Sie das Hauptinserat	◆◆
◆◆	auf der nächsten Seite! :- :-	◆◆

Beginn:

Montag

den

24.

dieses Monats.

# Wittkowskis 95-Pfennig-Tage zu besuchen!

Bekanntlich werden die Preise alle Artikel täglich höher. Viele Artikel gibt es heute fast gar nicht mehr. Für die meisten unserer 95-Pfennig-Artikel sind die heutigen Einkaufspreise viel höher

und trotzdem bringen wir Schlager, welche zu größten Einkäufen Veranlassung geben müssen!

## Vorverkauf bereits heute!

# Wittkowskis

# 95

# 95 Pfennig-Woche

Web-, Strick- und Wirkwaren sowie hieraus verfertigte Gegenstände sind von dieser Verkaufsveranstaltung ausgeschlossen.

Rein Verkauf an  
Wiederverkäufer

Mitten in einer Zeit, in welcher eine ganz große Warenerzeugung herrscht, bringen wir diesmal so gewaltig preiswerte 95-Pfennig-Artikel, daß wir die Gewißheit haben, an diesen 95-Pfennig-Tagen eine kolossal große Kaufgelegenheit zu bieten.

## Beginn: Montag den 24. Juli

Mengenabgabe  
vorbehalten!

1 große Glasschale  
und 6 Kompotteller 95

5 Einmachehäfen  
zum Zubereiten  
à 1 Liter 95

1 extra große  
Kaffeekanne  
vom Service, in mah.  
Sant. mit Porzellan 95

1 Kaffeetasse, ein  
Porzellan, 5 teilig,  
inkl. Saucer und  
Löffelchen 95

1 Waschtisch und  
1 Stuhl Klammern 95

1 Bekleidert  
1 Stricksocke  
1 Strickpullover  
zusammen 95

1 Seidenschleier  
1 Seidenschleier  
1 Seidenschleier  
zusammen 95

1 Füllfeder und  
1 Schreibfeder 95

1 Gewürzschrank  
mit 2 Türen und  
1 groß. Fleischbrett 95

1 Schrank  
und 1 Schrankbänke 95

1 Stabbesen  
wie Rathaus 95

1 Emaille-Schüssel  
mit 20 cm  
1 Teller, 20 cm  
zusammen 95

1 Besenbinder mit  
Eisen, Emaille  
1 Besenbinder mit Eisen  
zusammen 95

1 Besenbinder und  
1 Besenbinder  
mit Eisen, Emaille  
zusammen 95

6 Eßlöffel  
Eisenblech 95

Für Freunde & Musik  
Sach. 20 cm  
Eisenblech, 20 cm  
zusammen 95

### Feuerfestes Geschirr

- 1 Kochtopf, rund, mit Deckel 95
- 1 Schmortopf, oval 95
- 1 Milchtopf, 1 bis 2 Liter Inhalt 95
- 1 Kaffeekanne mit Deckel 95
- 1 Saucierkanne mit 2 Griffen 95
- 1 Milchtopf mit Deckel 95
- 1 Auflaufform 95
- 1 Königsstübenform 95
- 1 Rühnapf 95
- 1 Auflaufform 95
- 1 Saucierkanne mit Deckel 95
- 1 Saucierkanne mit Deckel 95

Alle diese Geschirre sind in verschiedenen Größen und für jedes Stück mit Gebrauchsanweisung versehen.

### Steingut

- 2 Geschüsschen, weiß oder blau 95
- 1 große Saucierkanne vom Service 95
- 2 Rühnapfe 95
- 10 Teller, 20 cm Durchmesser 95
- 1 Saucierkanne, braun 95
- 1 Saucierkanne, schwarz oder braun 95
- 1 Salz- und Pfeffermühle 95
- 3 große Saucierkannen 95
- 3 Milchtopfe, Emaille 95
- 1 Saucierkanne, Emaille 95

1 Teller, weiß mit Blau 95

### Bürstenwaren

- 1 Haarbürste mit langen Borsten 95
- 1 Kleiderbürste, weiß oder blau 95
- 1 Tischbürste, weiß oder blau 95
- 1 Haarbürste, weiß oder blau 95
- 1 Haarbürste, weiß oder blau 95
- 1 Haarbürste, weiß oder blau 95
- 1 Haarbürste, weiß oder blau 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

1 Kleiderbürste 95

### Porzellan

- 6 Teller, 19 cm 95
- 1 Marmeladen-, Teel., Kaffee- 95
- 1 Suchenteller, 17 cm, 95
- 1 Zass Milchtopf, Emaille, 95
- 2 extra große Suchenteller, 95
- 1 Brotkorb, Emaille, mit durchbrochenem Rand 95
- 6 Becher, Emaille, verschiedene Größen 95

1 Milchtopf, 7 Liter, Emaille, mit 95

1 Zuckerdose mit Deckel 95

### Gierwaren

- 1 große ovale Schüssel 95
- 1 extra große Kaffeekanne, Emaille, 95
- 5 Teller, 19 cm, Emaille, 95
- 6 Teller, 7 Liter, Emaille, mit durchbrochenem Rand 95
- 2 Brotkörbe, Emaille, mit durchbrochenem Rand 95

### Stahlgut

- 2 Paar Scherle mit schwarzem Griff, ein Zolllang 95
- 1 sehr gutes Taschenmesser, Stahl 95
- 1 Paar Zange mit Ebenholzgriff 95
- 1 Hammer und 1 Klemmzange 95
- 2 K. verschiedene Größen 95

### Weg- und Papierwaren

- 1 Briefkasten, Emaille 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 2 Liter Inhalt 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95
- 1 Briefkasten, Emaille, 95

### Glas

- 1 Zass Milchtopf, Emaille, 95
- 12 Emaille Kompotteller per Satz 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95
- 1 Teller, Emaille, 95

### Korbwaren

- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 großer Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95

### Bücher

- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95

### Strickwaren

- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95
- 1 Besenbinder, Emaille, 95

### Emaillé

- 1 Zaub-Seife-Zoda-Garnitur, Emaille, 95
- 1 große Kaffeekanne, verschiedene Größen 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95
- 1 Wasserkanne, Emaille, 95

### Leberrwaren

- 1 großes Waschbecken, rund mit Seifennapf 95
- 1 große Milchkanne, verschiedene Größen 95
- 1 Kaffeeformer, Emaille, 95
- 1 Grüttrichter, Emaille, 95
- 1 Kaffeeformer, Emaille, 95
- 1 Waschbecken, oval, mit Seifennapf 95

### Stahlgut

- 2 Paar Scherle mit schwarzem Griff, ein Zolllang 95
- 1 sehr gutes Taschenmesser, Stahl 95
- 1 Paar Zange mit Ebenholzgriff 95
- 1 Hammer und 1 Klemmzange 95
- 2 K. verschiedene Größen 95

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fische mit langen Stiel 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fische mit langen Stiel 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fische mit langen Stiel 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fische mit langen Stiel 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fische mit langen Stiel 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95
- 1 Leichter mit Eisen 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

### Leberrwaren

- 14 Stück Honig-Fliegenfänger 95
- 1 eleg. Rasiergarnitur 95
- 12 große Beutel Waschblau 95
- 2 od. 3 Pack à 100 St. Butterbrotpapier 95
- Ohne Fettkarte! 3 Pack Salu-Lana, Waschlappen, u. 8 Pack. Blühblau-Schneew. 95
- 8 Pak. Bleichsoda 95
- „Eka“ Seifen-Ersatz 95
- Mit Fettkarte! Salu-Lana-Extrakt, Waschlappen, u. 2 Packete à ca. 1 Pfd. 95
- 12 Pakete Zitronen-Aroma 95
- 10 Packete Badpulver 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Ei-Ersatz 95
- 2 Dosen à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Gulafah-Saucenwürfel 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Pakete Eierkuchenpulver 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Pfefferminzbruch 95
- 1 Dose à 1/2 Pfund Bredspargel 95
- 10 Stück Schweizer Schokolade 95

## Was der Krieg bringt.

### Gute Ernteaussichten.

Domänenpächter Karl Schneider, Hof Meeberg, veröffentlicht in der „Frankf. Ztg.“ die nachfolgende allgemeine interessierende Betrachtung über die Aussichten der neuen Ernte:

„Für den Ausfall der neuen Ernte interessiert sich heute nicht nur der Landwirt, sondern unser ganzes Volk, denn sie ist mit entscheidend für den Ausgang des jetzigen Krieges. Wer Gelegenheit hat, durch die verschiedensten Teile Deutschlands zu reisen, kann sich schon von der Bahnfahrt aus überzeugen, daß wieder einmal alle Schuppen, Speicher und Keller reichlich gefüllt werden können, ja daß sie vielerorts zu klein sein werden, um den Erntesegen aufzunehmen. Hatte uns das Jahr 1915 mit seinem verhängnisvoll trockenen Mai und Juni eine sehr geringe Futterernte beschert, so scheint das Jahr 1916 doppelt und dreifach zu geben, was 1915 gefehlt hat. Die Ackerfelder, Wiesen und Weiden liefern in diesem Jahre so reiche Futtermassen, wie wir sie nur von den fruchtbarsten Jahren gewohnt sind. Infolge des gelinden Winters waren alle Futterflächen gut beistodt ins Frühjahr gekommen; trotz anhaltender kalter Witterung haben sie sich über Erwarten gut entwickelt. In den Niederungen konnte die Heuernte ohne nennenswerte Beschädigungen geborgen werden, während sie in den Höhenlagen noch in vollem Gange ist. Erträge von 50 bis 60 Doppelzentner auf den Hektar gehören nicht zu den Seltenheiten. Die Qualität des Heues ist insofern eine hervorragende, als in diesem Jahre auffallend viel Leguminosen darin enthalten sind. Die in letzter Zeit reichlich niedergegangenen Regenfälle sichern uns auch einen reichen Ertrag im zweiten Schnitt.

Für unsern Viehbestand ist also die Zeit des Futtermangels vorüber, und es kann damit gerechnet werden, daß keine Ergänzung wieder gute Fortschritte machen wird. In den Weidestrecken kann man überall beobachten, daß das aufgetriebene Vieh den reichen Graswuchs nicht zu vertilgen vermag, und daß auch dort noch viel Gras zu den gewonnen werden muß. Das Weidevieh hat im Mai und Juni sich so ausgezeichnet entwickelt, wie es die Landwirte lange nicht erlebt haben. Es kann deshalb für den Nachsommer und Herbst mit einer reichlicheren Vieferzeugung gerechnet werden. Die Wintergetreidefelder, Roggen, Weizen und Wintergerste stehen außerordentlich dicht und hoch. Der Körnerertrag kann zwar heute noch nicht genau geschätzt werden, wird aber überall gut, in vielen Gegenden sogar sehr gut ausfallen. Der Raps, der infolge des Defizits im letzten Herbst in größerem Umfang angebaut worden ist, steht bereits geschnitten auf den Feldern und verspricht einen Rekordertrag. Besonders erfreulich ist der gute Stand des Hafers, der 1915 beinahe eine Mißernte gebracht hatte. Er verspricht dieses Jahr im Stroh wie im Korn eine volle Ernte, so daß den Feldern wieder bessere Zeiten winken. Auch der Stand der Zucker-

rüben in Mittel- und Norddeutschland läßt nichts zu wünschen übrig.

Ueber die zu erwartende Kartoffelernte läßt sich ein Urteil heute noch nicht fällen, da erst die Monate August und September den Ausschlag geben. In den leichteren Bodenarten Norddeutschlands stehen die Kartoffeln recht gut, während sie in den schwereren Böden nicht gleichmäßig aufgegangen sind. Nach dem heutigen Stand ist mindestens eine gute Mittelernte zu erwarten. Die Futterrüben aller Art, die infolge der kalten Witterung im Juni im Wachstum etwas zurückgeblieben waren, erholen sich zurzeit infolge der reichen Regenfälle zusehends und können es bis zum Herbst noch bis zu einem vollen Ertrag bringen. Auch die verschiedenen Hülsenfrüchte, wie Pferdebohnen, Erbsen, Wicken und dergleichen, stehen durchweg sehr gut.

Soweit der Domänenpächter. Wenn man das liest, möchte manchem das Herz aufgehen in der Hoffnung auf reichlichere Nahrung und billigere Preise. Doch ist es notwendig, hier gleich abzuwinken: Billiger wird nichts im Lande! —

### Der Kraftwagen als „Eisfabrik“.

Die Konjunkturierung der Lebensmittel bei einem über mehrere Sommer sich erstreckenden Stellungskrieg spielt für die Front keine geringere Rolle als im Inland. Die Zufuhrnahme der Nahrung ist nun bei den primitiven Lebensbedingungen, unter denen die Truppen im Feld, auch noch in der Gasse, naturgemäß zu leben haben, auf große Schwierigkeiten zu rechnen. Man hat sich durch Aufreicherung von Nahrungsmitteln zu diesem Zwecke teilweise bei der Front eingerichtet. Eisfabriken zu betrieblen vermocht. Der Ausbau solcher „Kriegseisfabriken“ ist aber schon durch die auf großen Strecken vollkommen unangenehme topographischen Verhältnisse sehr eingegrenzt, außerdem aber noch in seiner Verwendbarkeit von den zufälligsten kleineren Frontveränderungen und andern beeinträchtigt.

Es ist darum der hochentwickeltesten technischen Methode als ein besonders Verdienst anzuerkennen, daß sie auch den hier vorliegenden, ganz neuen Anforderungen in verhältnismäßig kurzer Zeit durch den Bau von Eisergzeugmaschinen Kraftwagen zu entsprechen vermocht. Diese sollen, wie aus der „Zeitschrift für Eis- und Kälteindustrie“ zu ersehen ist, überall dort, wo ortsfeste Eisergzeugmaschinen sich von selbst verbieten, besonders also in nächster Nähe der Front, das benötigte Kältemittel zu liefern imstande sein. Die ganze Apparatur ist bei diesen Wagen auf einem einzigen schweren Lastautomobil untergebracht. Die Eisergzeugung erfolgt mit Hilfe eines besonderen, vom Fahrzeugmotor unabhängigen Benzinmotors, der auch während der Arbeit seine Arbeit fortsetzen kann. Am Platz der Herstellung der eisernen Eisergzeugung zu schaffen, sind die Schienen- und Stützgerüste des Wagens zum Bereschaffen eingerichtet, und mit Säuren versehen, so daß sie Bedienungsbühnen bilden, welche die ganze Anlage bequem zugänglich machen. —

### Der Bouillonposten.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird vom Landwirtfreund geschrieben:

Es war in den ersten Tagen des Krieges. Graue härtige Krüger, die Wachsdrucke auf dem Haupte, zogen aus zu dem Saute der heimatlichen Brüder gegen feindliche Späher.

In einer rheinischen Stadt waren sie besonders gefeiert, die Krüger, die zur Nacht am Rhein aufzogen. Ihr Stadtkommandant war zum Führer der Kompanie ernannt und stolz blühte der Stadtkommandant auf seine Garde!

Tsch dabei blieb's nicht!

Gut kamen die Redaktionen, die den treuen Landwirten täglich in Tausenden von Exemplaren ihre Zeitungen verschickten, dann kam der Mann, der wöchentlich einige hundert Krüge brachte. — ein Banier, der heute noch so läblich handelt — und dann kam er, der Mann aus dem Volke, der etwas Gutes tun wollte den Mannen, die da oben am Brückenkopf Tag und Nacht treue Wache hielten.

Schüchtern stellte er eines Morgens in der Frühe vor Postenwechsel einen dampfenden geschlossenen Kisten neben den Posten und — hief davon. Es schaute ihm etwas von Krüge recht, Krügebestellung und — da lief er eben davon. Der Posten aber schmunzelte, denn ihm trieg ein Wohlgeruch in die Nase, der ihm einen Ledergenuß verheißte.

Und so war es auch.

Der biedere Metzgermeister hatte ein reichlich Häflein wohl-schmeckender Bouillon gestellt, das dem einen Krüge galt, der diesen Zugang bewachte.

Und dabei blieb's!

Der Krieg währte Wochen, Monate, jährrte sich und täglich triefte der brave Nachbar dem Posten seine dampfende Bouillon. Wer in kalten Nächten da drohen Wache hielt, wußte das zu schätzen. Und alle fingen sie ihr Lied vom braven Metzger.

Kein Wunder, daß er sehr beliebt ist, der Bouillonposten.

### Kriegshumor.

Gerechte Urteilung. In ein österreichisches Erbstal kommt eine Juristin, hinter ihr ein Diener mit einer großen Kiste Zigaretten. Sie tritt an das Bett des ersten Retenoffiziers und fragt:

„Wie geht es Ihnen, mein Lieber?“

„Danke, Hebeil.“

„Wie haben Sie die Stern verbracht?“

„Hebeil, ich habe gebeichtet.“

Darauf die Juristin: „Sehr brav! Geben Sie dem Manne fünf Zigaretten.“

Sie wendet sich zum Nächsten. „Und wie haben Sie die Lieren verbracht?“

„Hebeil, ich habe am Karfreitag gefasert, denn ich bin protestantisch.“

„Sehr brav. Geben Sie dem Manne vier Zigaretten.“

Sie wendet sich zum Dritten. „Und wie haben Sie die Öchern verbracht?“

„Ich bereite mich in würdiger Weise darauf vor, ich bin geschlechtlich-tarbolisch, und wir haben Lieren erst in drei Wochen.“

„Gut, gut, mein Lieber. Geben Sie dem Manne drei Zigaretten.“

Da tönt eine Stimme vom nächsten Bette herüber. „Hebeil-leben, mich brauchen Sie nig zu fragen, mir geben Sie drei Zigaretten und Schluß!“ (Simplicissimus.)

### Verlustliste Nr. 583.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus untern Verbreitungsbezirk angehören, weiß die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 66, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72, Infanterie-Regiment Nr. 92, Infanterie-Regiment Nr. 132, Infanterie-Regiment Nr. 165, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 289, Jäger-Bataillon Nr. 4, Fußartillerie-Regiment Nr. 4 und Minenwerfer-Kompanie Nr. 217. — Ferner enthält die Liste die 84. Zusammenstellung der Verluste der kaiserlichen Marine, abgeschlossen am 11. Juli 1916. —

### Das Recht des Herzens.

Roman von Reinhold Ortman.  
(5. Fortsetzung.)

Die Zurechtgerichte hatte die Hände in den Schoß sinken lassen und starrte in düsterer Verzweiflung vor sich hin auf den Fußboden. „Vielleicht war ich im Unrecht“, sagte sie matt, „aber was hilft es, jetzt noch darüber nachzudenken! Jetzt ist ja doch alles aus!“

„Du bleibst also dabei, die Rückkehr zu Deinem Manne zu verweigern? Du willst auf einer Trennung, vielleicht gar auf einer gerichtlichen Scheidung bestehen?“

„Ich würde eher sterben, als daß ich mich erdulde, noch länger bei ihm zu bleiben.“

„Freilich, das Sterben ist ja auch die einfachste Sache von der Welt, aber wie Du es anfangen willst, ohne Deines Mannes wohlgefüllte Kasse zu leben, darüber hast Du Dir augenscheinlich bis jetzt noch keine besondere Gedanken gemacht. Natürlich — warum hättest Du das auch tun sollen? Du hast ja einen Vater, der noch nicht vollständig arbeitsunfähig ist: mag der doch zusehen, wie er Rat schafft — nicht wahr?“

Die herrliche Gärte, die ihr aus den letzten Worten entgegenklang, ließ Martha aufs neue schmerzlich zusammenfahren. Aber ihre Tränen waren verfliegt, und als sie sich von ihrem Stuhl erhob, legte sie sich wie ein Ausdruck stumpfer Gleichgültigkeit über ihr Antlitz.

„Ich dachte natürlich nicht daran, Dir für eine längere Zeit zur Last zu fallen“, sagte sie matt. „Ich habe ja mancherlei gelernt und werde vor keiner Tätigkeit zurück-schrecken, die —“

Wellhausen ließ sie gar nicht zu Ende reden. Die Wahrnehmung, daß sie mit anscheinend unbeugbarer Entschiedenheit auf ihrem Entschluß bestand, erbitterte ihn nicht auf das äußerste.

„Jawohl — jawohl!“ fiel er heftig ein. „Diese Redensarten kennt man zur Genüge. Du hast natürlich den-

besten Willen, Dir Deinen Unterhalt selbst zu verdienen. Aber mit dem guten Willen ist es da nicht getan, und das Ende vom Liede bleibt unter allen Umständen, daß ich neben der einen Tochter noch eine zweite, und zwar eine recht verwöhnte, werde ernähren müssen. Ah, es ist erstaunlich, wieviel Dank man von seinen Kindern erster für all die Opfer, die man ihnen gebracht! Da bin ich nun durch Scharfmut und raffines Eifer endlich dahin gekommen, daß mir nichts anderes mehr als ein kleines Anlagekapital fehlt, um mir mein verlorenes Vermögen doppelt und dreifach zurückzugewinnen, und in demselben Augenblick, in welchem ich im Begriff stehe, dieses geringfügige Kapital als Darlehen von meinem reichen Schwiegeronkel zu verkaufen, überfällt mich meine Tochter mit der angenehmen Neuigkeit, daß es ihr beliebt habe, sich wegen eines ehelichen Zwistes von ihrem Manne zu trennen. Daß ihr Vater um ihrer Laune willen nun vielleicht zeitweilig ein Bettler bleiben kann, ist selbstverständlich ganz gleichgültig, wenn nur die „Selbstachtung“ und die „weibliche Würde“ glücklich gerettet werden!“

Er hatte wieder angefangen, mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder zu rennen, und mit weit geöffneten, eridredten Augen folgte die junge Frau seinen Bewegungen.

„Du wolltest ein Darlehen von meinem Mann er-bitten?“ fragte sie, und der fast entsetzte Ausdruck im Auge der Frage reizte den Zornigen nur noch mehr.

„Erbitten — erbitten!“ wiederholte er geringschüssig. „Was wäre da viel zu bitten gewesen, da es sich doch um eine Geschäftssache handelte, und ich ihm die glänzendsten Bedingungen hätte machen können. Aber soll ich jetzt etwa zu ihm gehen — jetzt, nachdem Du — ach, es ist zum Verzweifeln, daß mir meine eigne Tochter das antun mußte!“

Er ließ sich mit einem schmerzlichen Stöhnen auf das Sofa niederfallen, mißte den Ellbogen auf den Tisch und legte die Stirn in die hohle Hand. Marthas Gesicht war hart und blutlos geworden wie das Antlitz einer Marmor-

statue, und der Streifen auf ihrer Stirn schien darum in noch dunklerem Rot zu brennen als zuvor.

Sie ließ eine kleine Weile verstreichen, dann sagte sie: „Nun begreife ich wohl, daß ich unrecht tat, hierher zu kommen, und daß ich Dich nicht länger belästigen darf. — Gute Nacht!“

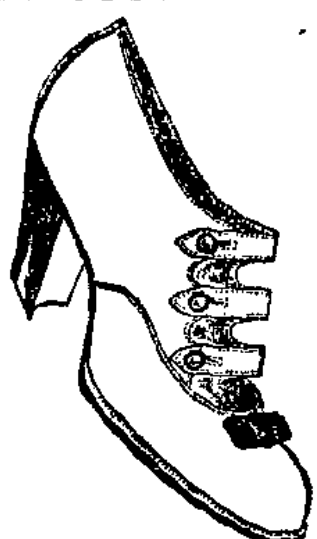
„Keine Komödie, wenn ich bitter darf!“ klang es hart vom Tische her zurück. „Du wehst gut genug, daß wir jetzt nicht anders übrigbleiben, als Dich bei mir zu behalten!“

Er hatte ihr, während er sprach, das Gesicht nicht wieder zugewendet und veränderte seine Stellung auch nicht, als er während der nächsten zwei oder drei Minuten keine Antwort erhielt. Da aber war es ihm, als vernähme er von draußen her das flatternde Zudringen der eisernen Gatter-tür, und nun fuhr er jäb in die Höhe. Das Zimmer war leer, und nur ein kleines Handtäschchen lag an der Stelle, wo noch stehen seine Tochter gestanden hatte. Wellhausen sprang auf und lief zur Tür; aber auf dem halben Wege blieb er stehen.

„Sie wird schon von selbst zurückkommen, wenn sie sieht, daß ich mit solchen Anträgen nicht in langen bin.“ sagte er laut, wie um durch den vernünftigen Klang der Stimme seiner Selbstberichtigung eine größere Kraft der Ueberzeugung zu geben. „Es bleibt ihr ja gar nichts anderes übrig, als zurückzukommen.“

Aber die innere Unruhe prägte sich doch deutlich genug in seinen Zügen aus, und als ihn wenige Minuten später seine jüngere Tochter im Tone der höchsten Beunruhigung nach dem Verbleib der Schwester fragte, da kam es als Erwiderung ziemlich kleinlaut und beklommen von seinen Lippen: „Sie ist davongelaufen, obwohl ich sie ausdrücklich aufgefordert hatte, zu bleiben. Aber sie wird umkehren, sobald ihr das Unmögliche ihrer Handlungsweise zum Bewußtsein gekommen ist. Ich bin ganz sicher, daß sie in kurzer Zeit wieder hier sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)



# Für die Reise!

Braune und schwarze  
**Rinder-Sandalen**  
la. Qualität  
auch für Herren und Damen

Leinen-Schuhe  
und -Stiefel  
la. Fabrikate  
für Damen und Kinder

Beige  
**Halbschuhe  
und Stiefel**  
für Herren und Damen

Knaben - Chevreau - Stiefel Größe 36/40 13.50 14.00

Ein Posten  
**Damen-Halbschuhe**  
in verschiedenen Ausführungen,  
als Mutterpaare, Einzelpaare, Schuhensterküde  
zu sehr billigen Preisen.  
Diese Waren werden in unsern Schaufenstern zur Auslage gebracht und sind  
mit jetzigen spottbilligen Verkaufspreisen gekennzeichnet. 457

Ein Posten  
**Reisefchuhe, Hausschuhe, Segel-  
tuch-Sandalen.**  
Turnschuhe mit Leder- und Gummi-Sohlen.  
**Pantoffel**  
in verschiedenen Ausführungen.

## Schuhhaus Mastig & Co. 14 Alter Markt 14

## ZENTRALTHEATER

Anfang: 8 Uhr.  
**Operetten-Festspiele 1916.**  
Sonnabend den 22. Juli  
Zum 1. Male  
In sehenswerter Ausstattung an  
Dekorationen, Kostümen und Requisiten  
**Der Zigeunerbaron**  
Musik von Johann Strauß.  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Das Dreimäderlhaus**  
Kleine Preise!  
Sonntag abend 8 Uhr  
Zum 2. Male  
**Der Zigeunerbaron**

**Versorgen  
Sie sich**  
bis zum 1. August mit  
neuer  
wenig getragener  
**Herren-Kleidung**  
für Sommer u. Winter.  
Nach der neuen Be-  
stimmung darf ich bis zum  
1. August nur 20% meines  
gekauften Lageres frei ver-  
kaufen, daher empfehle ich  
jedem einen Winter-Be-  
stand schon heute zu decken.  
In großer Auswahl sind  
verhandelt: 1000 Stück  
neue und getragene  
Jackenanzüge... 12 von  
Rockanzüge... 15 von  
Gehrockanzüge... 18 von  
Sommeranzüge... 8 von  
Winteranzüge... 12 von  
Sommeranzüge... 12 von  
Winteranzüge... 15 von  
Jackets, Winterjassen,  
Hosen - Jagd- und  
Knaben-Kleidung.  
Zum 1. August im dürfen  
diese Waren nur gegen  
Bargzahlung...  
**Friedrich Paul**  
Spezial-Eingangsgeschäft  
für Herren-Kleidung  
**56 Breiteweg 56**  
1 Etage, frei haben,  
über dem Saal.

**Viktoria-Theater**  
Sonnabend, 22. Juli, 8 1/2 Uhr  
**Eine verfluchte Annonce.**  
Sonntag den 23. Juli, nachmit-  
tags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen  
**Die Schmetterlingsflucht.**  
Abends 8 1/2 Uhr  
**So'n Windhund.**  
Dienstag den 25. Juli, Benefiz  
für den ersten Charakterdarsteller  
und Regisseur Karl Schneider  
**Zwischen zwei Herzen**  
Schauspiel in 4 Akten von H. Bos.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Montag den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im  
**Diamantbräu, Berliner Straße 14**  
**Ausserordentliche Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Aussprache über den Bericht der Preßkommission.  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
In schließendem Beschlusse, besonders der Frauen, laden ein **Der Vorstand.**

**Stephanshallen**  
Abends 8 Uhr:  
**M. Stahmers heute Bühne**  
Karl Stahmer  
**Gebr. Girardi**  
E. & W. Biebrichs  
Familien-Programm.

**Wirringfohl  
Weißfohl**  
blauen u. weißen Kartoffeln  
Städtisch. Orchester.  
**Vogelgesang**  
Sonnabend den 22. Juli  
nachm. von 5 Uhr an  
**Grosses  
Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister  
**Siegfried Blumann.**  
Eintrittskarten 2/4  
Vorverkauf 20 Pf.  
Konzertkasse 30 Pf.  
Militär hat freien Zutritt.

**Konsum-Verein Neuhaldensleben.**  
Sonnabend den 22. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog  
**Generalversammlung**

**Freilicht-Theater Galzquelle**  
Sonnabend den 22. Juli, abends 7 Uhr  
**Bieland, der Schmied**  
Sonntag den 23. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Beh dem, der lügt**  
Abends 7 Uhr zu regulären Preisen  
**Hans-Sachs-Spiele**  
Die Laune des Verliebten

**Kasino-Theater**  
Abends 8 Uhr:  
**Elbkinder**  
Kasino-Theater

**Friedrichs Festsäle**  
Sonntag den 22. Juli 1916  
**Großes Militär-Konzert**  
Kapellmeister des Erl.-Salzburger Landwehr-  
Jägerbataillon-Regiments Nr. 26 aus Berlin  
Führer: Feldwebel Max Wagner.

**Restaurant zur Erholung** Westerhäuser Straße  
Nr. 8  
Sonnabend den 22. Juli, Anfang abends 8 1/2 Uhr:  
**Preisskat.**  
Sonntag den 23. Juli, Anfang 11 Uhr vorm., Ende 8 Uhr abds.:  
**Preisschießen.**  
Nach Hohentwarthe  
mit Fräulein Frida-Martha an  
Wochenenden über Starnitz  
am Sonntag 7 und nachmittags 2 30 Uhr.  
Stahberg.

Ab Petriförder.  
Ab Herrenkrug - Wartchalle  
nach Hohentwarthe - Niegrip  
an Wochentagen früh 7 und nachm. 2 1/2 Uhr. Stettin & Lüdke.

**Palast-Theater Burg**  
Das sensationelle Programm nur von Sonnabend  
bis inklusive Dienstag  
1. **Wächter-Kriegswoche**, hochaktuelle Kriegsberichte  
von allen Fronten  
Monopol! Monopol! Monopol!  
2-4. **Brüderherzen**  
ein packender Filmroman in 3 Akten von Dr. Magnus Haas  
Autorenfilm! Hauptdarsteller: Autorenfilm!  
Frida Richard vom Komödientheater Berlin  
Gerhard Landar  
Hermann Bartels  
Marie Ellinger  
Freddy Herder vom Schauspielhaus Leipzig  
Guido Herzfeld v. Theater i. d. Königsgraben Str., Berlin  
5-7. **Sieg auf der ganzen Linie** äußerst humorvolles  
Wittenthriller, 3 Akte  
Sonntag nachmittags keine Jugend-Vorstellung.  
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet  
Die Zeitung, Otto Wohlfarth.

**Bis 1. August dieses Jahres  
noch ohne Bezugsschein!**  
Preistwerte Angebote:  
Gute Stoffe. - Beste Verarbeitung  
**Frühjahrs-Paletots.**  
Ein Gelegenheitsposten Herren-Anzüge,  
Frühjahrs-Neuheiten. 359  
Knaben-Anzüge in diversen neuen Fassons.  
**Herren-Stoffhosen und Arbeiterhosen.**  
Ein großer Posten Herren- und Knaben-Filzhüte, Mützen,  
Posten Herren- und Knaben-Filzhüte, Mützen.  
**Schuhwaren, gute reelle Ware.**  
Ein großer Posten Damen-  
Stiefel, Herren-Stiefel, Halbschuhe  
in jeder Ausführung und Preislage.  
**B. Wolff**  
nur Schwertfegerstraße 14.

**Walthalla THEATER**  
Lohn ist Max Hartack  
und das große Programm  
des 1. Programms.

**Vogel & Co.**  
Weinhandlung  
Friedrich Gross  
Willy Wundt  
**Conitzer & Co.**  
M. Oestreich

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerter Geschäfte  
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.  
**A. Kühns**  
**A. Hildebrand**  
**Nestor Fabisch**  
**Alfred Dreckmann**

**Ludwig Friede**  
Kaufhaus  
**Gust. Dobrin**

**Oscherslebener Biere**  
Germaniabranerel  
Stassfurt  
**Th. Nabert**  
Carl Altmann  
Albert Bergau  
Wilmstedt  
C. Oestrich

Für diese Anzeigenliste ist die Firma Josef Wimmerich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 170.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juli 1916.

27. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 21. Juli 1916.

### Die neue Butterversorgung.

Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 regelt die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefetten (Butter, Butterfett, Margarine, Kunstspeisefett, Schweinefett, Speisefalg, Speiseöl) in einheitlicher und zusammenfassender Weise für das ganze Reichsgebiet. Organe der Versorgungsregelung sind eine neu zu bildende Reichsstelle für Speisefette, Landesverteilungsstellen für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten zusammen, Bezirksverteilungsstellen nach Bedarf und schließlich die kommunalverbände. Die Landeszentralbehörden der Bundesstaaten können nach Bedarf für einzelne Teile ihrer Bezirke Bezirksverteilungsstellen errichten.

Zur praktischen Durchführung der Versorgung werden zunächst die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt dabei jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Milchlieferung von Butter an die Milchlieferer sowie die Verwendung von Butter in der eignen Wirtschaft, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, erlaubt. Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig ist, die Mengen der Milchlieferung sowie des Selbstverbrauchs beschränken. Außerdem können Kommunalverbände, soweit dies zur Deckung ihres Bedarfs erforderlich ist, mit Genehmigung der zuständigen Verteilungsstelle ohne Beeinträchtigung des eignen Bedarfs der Hersteller die fällige Ueberlassung der in ihrem Bezirk vorhandenen, nicht in Molkereien hergestellten Speisefette an die von ihnen bestimmten Stellen oder Personen verlangen und können betreiben, daß diese Speisefette anderweitig abgesetzt werden. Dadurch kann der An- und Verkauf von Butter durch Händler, welche nicht vom Kommunalverband zugelassen sind, verhindert werden; auch wird hierdurch die sogenannte „Bauernbutter“ der allgemeinen Verkehrsregelung unterworfen.

Weiter können die Kommunalverbände die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder die Sahne an Molkereien zu liefern ist, unterjagen und dadurch verhindern, daß Buttermengen der allgemeinen Versorgungsregelung entzogen werden. Schließlich können Galter von Kühen — wiederum unbeschadet ihres eignen Bedarfs —, soweit es zur Sicherung des Bedarfs an Milch und Fett für die Gesamtbeförderung erforderlich ist, angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern; auch kann die Entnahme der Milch und die Lieferung des Rahmes angeordnet werden. Die Anordnung geht, wenn die liefernde und empfangende Stelle im gleichen Kommunalverband liegen, von diesem, wenn sie im Bezirk einer Verteilungsstelle liegen, von der letzteren, sonst von der Reichsstelle aus. Die Vorschrift ist von erheblicher Bedeutung für die Milchversorgung der Städte.

Die Verbrauchsregelung liegt in den Händen der Kommunalverbände, die laufend ihre Ueberhörsche an die Verteilungsstellen abzufizieren haben. Die Preisregelung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bisher.

Die Tätigkeit und die Befugnisse des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Fette und Öle bleiben, abgesehen von der Verteilung, welche auf die Reichsstelle übergeht, unberührt. Auch auf ausländisches Schweinefett und Auslandsbutter beziehen sich die Beschlagnahme- und Ablieferungsbeschränkungen der vorliegenden Verordnung nicht. Für die Regelung der Versorgung mit Auslandsbutter kann der Reichsminister besondere Bestimmungen erlassen. Dem Reichsminister bleibt auch vorbehalten, die Bewirtschaftung von Milch und Käse der Reichsstelle für Speisefette zu übertragen und den Verkehr mit diesen Erzeugnissen zu regeln.

Die Hauptbestimmungen der neuen Verordnung (Beschlagnahme, Ablieferung der Ueberhörsche) treten mit dem 12. August 1916, die übrigen sofort in Kraft.

### „Neuorientierung“ bei der Eisenbahn.

Zwischen den Rechten auf dem Papier und den Rechten der Verwaltungspraxis bestehen oftmals bedeutende Unterschiede. Das ist auch jetzt, in der Zeit, die allmählich die berühmte Neuorientierung bringen müßte, die Eisenbahner nicht. Der Paragraph 17a des Vereinsgesetzes gibt auch ihnen in ihren Vereinigungsbeziehungen größeren Spielraum, die vorgesetzten Behörden ziehen die Grenzen noch enger als zuvor. In Berlin wurden vom Präsidenten der Direktion die Vorsitzenden der dortigen Verbände der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter wegen ihrer Verbandsfähigkeit zur Rechenschaft gezogen.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg verbot die Direktion im Amtsblatt den Ortsgruppen der Eisenbahnverbände jede Erörterung von Ernährungsfragen in den Versammlungen. Im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. wurden sämtliche Amtsverbände zu einer Konferenz zusammenberufen und es ihnen zur Pflicht gemacht, alle Versammlungen von Eisenbahnbeamten, welche sich mit wirtschaftlichen Fragen befassen, aufzuheben. Im Direktionsbezirk Posen wurden die Vorsitzenden der Ortsgruppen durch die Dienststellenvertreter aufgefodert, die Versammlungstätigkeit möglichst einzuschränken und die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten aus den Vereinen auszuschalten.

Es wird die höchste Zeit, daß ausgesprochen wird, was eigentlich gilt: die Erklärungen der Regierungsbereiter im Parlament, Parlamentsbeschlüsse und Gesetzesbestimmungen, oder die Gesetze der Verwaltungsbehörden.

**Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.** Am Montag den 24. Juli, abends 9 1/2 Uhr, im Diamantbräu, Berliner Straße 14, außerordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht: 1. Debatte über den Bericht der Preskommission. 2. Vereinsangelegenheiten. Die Parteigenossen und -genossinnen werden ersucht, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen. Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzulegen.

**Spenden für die 26er** erbittet in einem Aufruf, der im heutigen Interzitatenteil zu finden ist, das rote Kreuz. Die heimischen Truppen sollen durch Gaben der Heimat erfrischt werden. Die Spenden werden hoffentlich reichlich fließen.

**Wildbraten in Sicht.** Zu unserm Bericht über die gestrige Sitzung des Lebensmittelausschusses muß noch mitgeteilt werden, daß die Stadt sich bemüht hat, für die minderbemittelte Bevölkerung Rot-, Dam- und Schwarzwild herbeizuschaffen. Dieses Wildbret, das dazu ausreicht ist, in nächster Zeit eine angenehme Abwechslung in den etwas eintönigen Mittagstisch des Arbeiters und kleinen Beamten zu bringen, soll, wie Professor Dr. Landsberg auseinandersetzte, den Großstädten aus den staatlichen Forsten zur Verfügung gestellt werden. Der Verkauf soll den vorhandenen Wildhandlungen übertragen werden. Die Abgabe erfolgt zu mäßigen Preisen an Familien auf Grund von Ausweisarten. Der erste Notwitsch, der hier bereits eingetroffen ist, wird in Verkauf zum Verkauf kommen. Fehlt also nur noch das nötige Fett zum Anbraten. Vielleicht wird das auch noch entdeckt oder — erfinden.

**Abgabe von Eiern in Gastwirtschaften usw.** Der Magistrat verordnet: In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereinen und Erziehungsräumen sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierpeisen nur zum Mittagstisch in den Stunden von 12 bis 3 Uhr nachmittags und zum Abendstisch in den Stunden von 6 bis 10 Uhr nachmittags verabreicht und entgegengenommen werden. Zu jeder anderen Zeit ist die Verabreichung und Entgegennahme von Eiern und Eierpeisen verboten. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Kaffeinfreier Kaffee.** Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H. in Berlin, macht bekannt: Kaffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur im gerösteten Zustand unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Erzeugnisse verkauft werden. Kaffeinfreier Kaffee darf im Kleinverkauf bis auf weiteres nur noch auf ärztliches Zeugnis verabsolgt werden. Der Preis für ein Paket (1/2 Kilogramm) kaffeinfreien Kaffees und 1/2 Kilogramm Kaffee-Erzeugnisse darf zusammen 2,24 Mark nicht übersteigen.

**Besondere Einschränkung für Stadtkinder?** Die Reichs Fleischkarte soll, wie dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt wird, frühestens im September kommen. In dem Entwurf soll nach dieser Mitteilung vorgeesehen werden, daß Kinder unter sechs Jahren — im ganzen Reichsgebiet! — nur die Hälfte der Fleischkarte der Erwachsenen erhalten sollen. Es soll sich hier aber nur um unerschwingliche Vorschläge handeln. Nach anderen Berliner Preisnotizen soll das Kriegsernährungsamt mit der Absicht umgehen, eine spezielle Fleischkarte für die Städte zu schaffen, durch die Kinder bis 7 Jahren vom Fleischbezug ausgeschlossen werden. Wird diese Absicht durchgeführt, so würde die auf die Fleischkarte der Erwachsenen entfallende Fleischportion wohl etwas erhöht werden. Das wäre aber im wesentlichen nur eine Erhöhung auf dem Papier. Denn in Familien mit Kindern wird es nicht möglich sein, den Kindern bis zu 7 Jahren das Fleisch zu entziehen, bei den jetzigen Ernährungsverhältnissen noch weniger als sonst. Die Erwachsenen würden eben gezwungen sein, den Kindern von ihrem Anteil etwas abzugeben, wodurch die scheinbare Erhöhung der Fleischkarte wieder nach unten ausgeglichen wäre. Vom letzten Jahre ab, dem Zeitpunkt des Beginns der Schulbildung, müßte den Kindern die nur knapp bemessene Fleischkarte voll gegeben werden. Unsere Versorgung mit Butter, Milch, Eiern, Wehl, Zucker ist zu gering, als daß jetzt anders verfahren werden könnte. Wenn diese genannten Nahrungsmittel reichlich zur Verfügung ständen, ließen sich wohl Schulkindern durchbringen. Aber das ist nicht der Fall. Wenn es ferner heißt, daß die erwähnte Regelung speziell für die Städte angeordnet werde, so würde das ganz unbegründet sein. Als Regel müßte doch angeordnet werden die Herbeiführung gleichartiger Verhältnisse in Stadt und Land.

**Zur weiteren Einschränkung des Zuderverbrauchs im Süßwaren-Gewerbe** wird der „Völkischen Zeitung“ geschrieben: Die Herabsetzung der für die Verarbeitung freigegebenen Zuderquantums auf ein Viertel des früheren Jahresverbrauchs, zwingt die Betriebe ohnehin schon zu einer erheblichen Einschränkung der Produktion und zur Aufgabe vieler ihrer Fabrikate. Bei dieser so von selbst gegebenen Herabsetzung der Zuderherstellung war also ein Verbot bestimmter Waren, das keinerlei Ersatznis an Zuder bringt, überflüssig nicht erforderlich; denn die einzelnen Firmen betradeten unwillkürlich vorstellbar zu beurteilen, wie sie den ihnen zur Verfügung stehenden Zuder im Interesse ihrer Interessen, ihrer Abnehmer und der Verbraucher einzuteilen und zu verwenden hatten. Die neue Verordnung beschränkt besonders die Herstellung von Pralinen. In der Pralinen-Fabrikation ist der größte Teil der Arbeitskräfte beschäftigt. Die drei größten Berliner Firmen werden durch die Verordnung voraussichtlich gedrängt werden, 1200 bis 1300 Beschäftigte zu entlassen, weil die fast allein noch übrigbleibende Zuderherstellung-Fabrikation, die, nebenbei bemerkt, den meisten Zuder erfordert, aber größtenteils Maschinenarbeit umfaßt, diese Mäße nicht aufnehmen kann. Die Schokoladen- und Zuderwaren-Industrie Deutschlands beschäftigt in Produktionsstätten 10000, fast noch 10000 bis 20000 Personen, und davon dürften durch die Verordnung nun wieder etwa 18000 bis 20000 betroffen werden, nämlich Frauen und Mädchen, deren Ernährer in vielen Fällen im Risiko stehen. Auf die Herstellung anderer Pralinen war seitens der Industrie freiwillig zugunsten der Pralinen verzichtet worden, besonders weil diese ein hervorragendes Erziehungsmittel für die Schokoladen- und Kakaovorräte sind. Aus 1 Mio. Kakaos lassen sich etwa 5 Mio. Pralinen, aber nur etwa 3 Mio. Schokoladen herstellen. Für etwa 10000 Konfitüren-Spezialfabriken und etwa 18000 Konditoreien Deutschlands sind die Pralinen zur Aufrechterhaltung des Geschäftes eine Notwendigkeit, denn sie stellen den Hauptartikel dar.

**Verlängerung der Amtsdauer der Gewerbegerichtsbeisitzer.** Eine Verordnung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 verlängert die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte, soweit sie vor dem 31. Dezember 1917 ablaufen, bis zu diesem Tage. Die Gründe, die für die bisherigen Verlängerungen (Verordnungen vom 17. September 1914 und vom 20. Juli 1915) maßgebend waren — Abwesenheit der Mehrzahl der Wahlberechtigten von der Heimat — bestehen fort. Zur Ergänzung der durch die Erbennachnahmen stark zusammengeschmolzenen Beisitzerkollegien ohne Übernahme von Neuwahlen wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

**Arbeiterjugend.** Am Sonntag unternimmt die Jugend einen Ausflug in die Wiesenthaler Park. Morgens 8 Uhr Abfahrt mit dem Dampfer am Bahnhofsplatz. Fahrt bis Hohenwarsche. Nachgelde für eine Fahrt 20 Pfg., Anklamenskarte für die Arbeiterjugend“ mitbringen. Rückkehr abends gegen 1/2 Uhr. Die Sudenburger treffen sich morgens 1/4 Uhr am Eisenbahnplatz.

**Das städtische Bekleidungsamt** nimmt seine Tätigkeit mit dem 1. August 1916 auf. Von diesem Tage an ist, wie bekannt, der Bezug von Web-, Wirt- und Strichwaren bis auf eine Anzahl freigegebener Erzeugnisse nur noch gegen Ausfüllung eines Bezugs- und eines Bescheinigungsscheins möglich. Der Magistrat hat die Einrichtung getroffen, diese Bescheinigungsscheine den in Frage kommenden Firmen selbst zur Verfügung zu stellen, damit das Publikum bei den jeweiligen Geschäften selbst diese Scheine ausfüllen bzw. nach ergangener Entscheidung seitens der städtischen Bekleidungsstelle wieder in Empfang nehmen kann. Diejenigen Firmen, denen bisher eine Bescheinigungsscheine, sich dieser Aufgabe ebenfalls zu unterziehen, nicht zugegangen sein sollte, werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, ihre Bescheinigungsscheine zur Ausfüllung der Bescheinigungsscheine und ungefähren Anzahl der vorläufig benötigten Exemplare dem städtischen Bekleidungsamt, Lebensmittellamt, Dreieckstraße 26/27, mit größter Schnelligkeit zugehen zu lassen.

**Ein Betrüger in der Uniform eines Offiziersstellvertreters.** Am 18. d. M. gegen Abend ist ein Unbekannter, der die selbige Uniform der Infanterie mit den Abzeichen eines Offiziersstellvertreters getragen hat, zu einer Frau, deren Mann im Felde steht, gekommen. Er sei mit ihrem Ehemann auf der Fahrt von Weiden nach der Türkei und dieser schide ihn und lasse ein Geld zu einem neuen Mantel bitten. Er hat 40 Mark erhalten. Am 19. ist derselbe Schwindler zu einer andern Kriegerfrau gekommen und hat sich unter der Angabe, er habe ihren Mann in Leipzig getroffen und sie kämen beide zum Generalkas nach der Türkei, 100 Mark erschwindelt. Der Betrüger ist etwa 35 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, hat blondes Haar, blonden, kurzen Schütterbart und spricht fremde Mundart. Bekleidet war er mit grauer Schirmmütze, grauem Mantel, die Ärmelklappen mit goldener Zierseife besetzt, grauem Rock, grauer Hose und schwarzen Schürhüchen.

**Gefahren** wurden in den Nächten zum 19. und 20. d. M. aus einem Fabrikraum in der Münchenerstraße unter erschwerenden Umständen zwei Treibern, am 19. nachmittags, vor dem Hause Alte Ulrichstraße 15 ein Fahrrad „Dixkopf“, am 20. abends aus einer Schantwirtschaft im Stagensprung eine messingene Wendeuhr.

**Verhafteter** wurde ein vielfach vorbestrafter Arbeiter von hier, der dringend verächtlich ist, in der Nacht zum 18. d. M. aus einem verlassenen Stalle, der sich in einer Gartenparzelle an der Salber Straße befindet, vier Kaninchen gestohlen zu haben. Er will die Tiere in jener Nacht von einem Unbekannten auf der Straße gekauft haben.

**Schrecklicher Unfall.** Am Freitag vormittag rutschte der 21jährige Arbeiter Hans Fried, wohnhaft Hafenstraße 6, in den in der Scharnaustraße belegenen Magdeburger Mühlenwerken in einer Sackruthe von dem ersten Obergehöf hinunter und stieß sich, unter Anschlag, eines Stiel eines am Ende der Ruthe stehenden Beins tief in das Gesicht. In schwerverlettem und bedenklichem Zustand wurde der Verunglückte nach dem Mithaber Krankenhaus gebracht. Ebenfalls wurde auch der Maschinist August B., wohnhaft Jakobstraße 37, aufgenommen, der bei der Arbeit auf der Vereinigten Elbschiffbaggerei einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

### Theater, Konzerte etc.

#### Besprechungen.

**Viktoria-Theater.** Zwei Gastspiele Hans Süßenguths, des ehemaligen Mitgliedes des hiesigen Zentraltheaters, jechen das Publikum des Viktoria-Theaters in Bewegung. Der Künstler gastierte in dem Schwank von Kraack und Hoffmann von Windhund und dem Lustspiel Komtesse Guderl von Schönthan und Koppel-Elfeld, im ersten Stück als Winteritz, im zweiten als Neuhoff. Als Komviant mit einem feuchten und einem lachenden Auge hat Hans Süßenguth schon immer gefallen. Seine vermeintliche Trauer war so natürlich, daß sein unaussprechliches Verfall stets mit den vergnüglichsten Gefühlen aufgenommen wurde. Auch in den beiden obigen Rollen strahlte sein künstlerischer Nachen fortwährend zwischen den kleinen Widerwärtigkeiten, mit denen Lustspiele und Schwänke ausgestattet zu werden pflegen, auf Kosten des Komvianten. Das Publikum nahm das dankbar entgegen, was der Künstler in seiner forschigen, drausgängertischen Art ihm bot. Sehr am Plage war diese Art der Darstellung in dem Schwank, weniger in „Komtesse Guderl“, wo das Milieu der Handlung im Schwäbischschmitt die derben Finesse eines Windhundes nicht recht vermag. Der Gast fand aber in Grifa Nymgau eine Partnerin, die ihre Titelfolle ohne weiteres und mit Recht zur Geltung brachte und den etwas dramatischeren Ton des Neuhoffs zur künstlerischen Linie herabstimmte, auch somit mit seiner Deklamation die ganze althergebrachte Welt in ihrer Person vereinigte. Neben ihr wären aus dieser Vorstellung noch Leo Fischer, Hanni Bayerl und Marianne Salting als Familie Winteritz, aus der ersten Vorstellung Kurt Maedick als Dirmar und Thea Gartenfeld als Lina Schwarz zu nennen. Selbstverständlich wurde der Gast nach Gebühr ausgezeichnet, so daß erwartet werden kann, daß die Wiederholung des Schwanks wieder dort ausverkauftem Hause stattfinden wird.

**Städtisches Orchester.** Die Programme der beiden letzten Konzerte (Saisouelle und Wilhelmaj) brachten wieder eine Zahl von Musiknummern, die die Bezeichnung „Zum erstenmal“ oder „Neu“ tragen. Man hörte einen Marsch von Giesler „Wenn zwei sich lieben“, der scheinbar eine achtschuldrige Antwort auf eine veraltete Frage nach Dingen ist, die niemand etwas angeben lassen will beim Achselzucken, es ist schon richtig. Ferner hörte man eine Ruccini-Musik, den bulgarischen Zepfenschritt und ein niedliches Ruedchen aus einer Operette von Gramschkindern. Wiener Geschmack. Von erklärlichem größern Interesse war ein Konzertwald des Dirigenten H. M. a. n. „Gedene Aehren“, das erste Bild aus einer Serie von Tanzbildern. Der Walzer ist ein Motiv von ansprechenden musikalischen Gedanken, die, in Abschnitte geordnet, doch ein Ganzes ergeben, das die leichte Walzerform trotz einiger kontrapunktischer Finessen sehr schön zur Geltung kommen läßt und die Idee der Tanzbilder sicher erreicht. Man erhte den Komponisten durch Blumen und reichen Beifall und nötigte ihm damit eine Wiederholung seiner neuesten Komposition ab.

#### Mitteilungen der Direktionen.

**Viktoria-Theater.** Die beiden Direktionen werden, hat die Direktion den ausgezeichneten Schwank „Eine verirrte Nonne“ nochmals für Sonnabend angeordnet. Sonntag abend „So'n Windhund“.

**Freilicht-Theater Saisouelle.** Wochenplan. Montag den 24. Juli keine Vorstellung. Dienstag den 25. Juli, abends 7 Uhr, „Wieland“, der Schindl, dramatische Dichtung von Friedrich Schiller. Mittwoch den 26. Juli, abends 7 Uhr, „Sappho“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Donnerstag den 27. Juli, abends 7 Uhr, „Das Schicksal“, bearbeitet von Karl Paunier. Die Besuche des Theaters, ein Scherzspiel in Versen und 1 Akt von W. von Goethe. Freitag den 28. Juli, abends 7 Uhr, „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel in 4 Akten von William Shakespeare. Sonnabend den 29. Juli, abends 7 Uhr, „Sappho“. Sonntag den 30. Juli, abends 7 Uhr, „Der Widerspenstigen Zähmung“.

**Städtisches Orchester.** Sonnabend den 22. Juli, um nachmittags 5 Uhr an, Volkskonzert im „Vogelsgang“. Leitung: Kapellmeister Blummann.

Aus der Parteibewegung.

Eine Einigungskonferenz?

Die Internationale Korrespondenz (I. K.) verbreitet nachfolgende Meldung:

Adolf Braun (Nürnberg) und Emanuel Wurm (Berlin) laden zu einer Einigungskonferenz nach Nürnberg ein. Wie wir hören, stehen die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr skeptisch gegenüber. Es verlautet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen ist.

Dazu schreibt die „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg: „Niemand, der eingeladen hat, autorisierte die I. K., diese Mitteilung zu bringen, die überdies nicht den Tatsachen entspricht. Gerichte Emanuel Wurm hat niemand eingeladen. Die Einladung eines Dutzend Parteigenossen zu einer Besprechung geht von bairischen Landtagsabgeordneten aus, die gemeinsam mit dem Genossen Adolf Braun berieten. Sie hatten eine Besprechung mit nichtbairischen Genossen zur Klärung der Ansichten über den bekannten Aufruf zur Verständigung für notwendig. Diese Münchener Zusammenkunft hat die Genossen Martin Segitz, Erhard Nuer und Adolf Braun und sonst niemand beauftragt, die Einladungen zu versenden. Dahin hat man sich entschieden, bevor in der Kontrollkommission der Antrag auf Einberufung des Parteitag geteilt wurde und bevor der Parteivorstand den Parteitag eingeladen hat. Über den Zweck der Besprechung ist den aufgeforderten Genossen geschrieben worden: „Es soll von Genossen verschiedener Richtungen und aus verschiedenen Landesteilen, aber in einem engen Kreis, erwogen werden, ob man nicht im Geiste des Aufrufs beruhigend und verständlich auf die Parteipresse, die Parteikorporationen und womöglich auch auf die Masse der Parteigenossen einwirken kann.“

Von der Parteipresse. Der „Proletarier“ aus dem Eulengebirge, als dessen Herausgeber bisher der jetzt verstorbenen geordnete Genosse August Kühn geschickte, ist jetzt unter seinem Titel als „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in das Handelsregister eingetragen worden. Inwieweit die sonstigen Verordnungen sind damit nicht verbunden. Das Wort war früher Parteigenossen und ist es weiterhin. Die Genossen Feldmann und Kuntz, welche die G. m. b. H. bilden, sind die Trennhändler, die Verwalter des Eigentums der Langenbühlerer Parteigenossen.

Provinz und Umgegend.

Ein Monatsblatt für die Arbeiterjugend.

Vor dem Kriege erschien für die Arbeiterjugend im Regierungsbezirk Magdeburg monatlich einmal das „Jugend Echo“. Das Blatt sollte die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Das „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Jugend zur Mündigkeit bringen.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Die „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Die „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Die „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Die „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

Die „Jugend Echo“ ergeht nicht.

Die Redaktion hat die Redaktion der Jugend im Regierungsbezirk Magdeburg. Das Blatt soll die praktische Jugendarbeit fördern. Was solche Dinge berühren und unterstützen, sein, die Verantwortlichen der Jugend in jeder Hinsicht und namentlich in der Gegenwart. Die Redaktion besteht aus der Jugend, die sich selbst zu helfen will. Während des Krieges hat sich die Redaktion aufgelöst, die Redaktion ist nun wieder in Magdeburg entstanden. Die Redaktion hat sich zum Zweck gesetzt, ein gesünder Mittel zu schaffen.

mersteben mit den dazu gehörenden Orten gebildet. Für diese Versorgungsgebiete ist unter anderem folgendes angeordnet: Die Abgabe von Speisefetten (Butter, Butterfett, Margarine, Speisefette, Schweineschmalz und Speiseöl) im Versorgungsbezirk unmittelbar an Verbraucher ist nur auf Grund von Fettkarten gestattet. Letztere haben nur innerhalb der betr. Orte des Versorgungsbezirks Gültigkeit. Die Fettkarten werden von den Ausgabestellen für Mehl- und Brotfabriken für je 4 Wochen im Voraus, und zwar gleichzeitig mit der Dauer der Mehl- und Brotkarten und unter den gleichen Bedingungen wie diese ausgeben. Auf Fettkarte hat jede im Versorgungsbezirk wohnhafte Person Anspruch. Jeder Abschnitt der Fettkarte berechtigt zum Empfang einer Fettportion (höchstens 125 Gramm). Eine Gewähre, daß diese Fettmenge auch tatsächlich erhältlich ist, kann nicht geleistet werden, weil die Zufuhr von Fetten steter Schwankung unterliegt. Bei 500 Gramm an Speisefetten aus eigener Gewinnung, oder aus dem Bezug von auswärtig, oder aus sonstigen Vorräten in 4 Wochen verbraucht, hat keine Person Anspruch auf die Fettkarte, dagegen kann etwaiger Nachbedarf angewendet werden. Sämtliche Lieferungen von Speisefetten von auswärtig unmittelbar an Verbraucher, insbesondere durch die Bahn, Post oder durch besondere Boten (Butterfrauen) sind binnen 24 Stunden nach Empfang der Lieferung nach Herkunft, Art und Menge vom Empfänger schriftlich anzuzeigen.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 21. Juli. (Die achte Folge) für den Buren. Schmalz, Margarine und Speiseölbekauf beginnt vom nächsten Montag ab. Sämtliche Fettmarken der siebenten Folge, soweit sie noch nicht einseitig sind, können am Freitag und Sonnabend zum Verkauf von Fett verwendet werden, unabhängig davon, für welchen Tag sie an und für sich gelten. — Nach einer Bekanntgabe des Magistrats dürfen vom Montag an, dem Beginn der achten Heumarkensfolge, auf eine Fettmarke nur 125 Gramm Buren, Margarine, Schmalz oder Speiseöl, demnach nicht wie bisher das doppelte Quantum Margarine entnommen und verabsolgt werden.

Wernigerode, 21. Juli. (Gegen die Freistreiber.)

Am der Freistreiber bei der Lebensmittelversorgung in unserer Stadt Einhalt zu bringen, hat der Magistrat angeordnet, daß der Erzeuger von Gemüse, Früchten, Obst usw. nur den Preis verlangen darf, der dem normalen Marktpreis (Tagespreis) entspricht, und der Händler von dem Verbraucher nur einen der Ware entsprechenden Aufschlag verlangen darf, der aber höchstens 20 bis 30 Prozent über dem dem Erzeuger gezahlten normalen Erzeugerpreis liegen darf.

Wernigerode, 21. Juli. (Mehelstände.)

Die Klagen über Mehelstände in Wernigerode werden immer lauter, so daß es angebracht erscheint, die Beförden auf diesen Mehelstand hinzuweisen. Die unerschwinglichen Kartoffelpreise sind wohl die Hauptursache, denn aus Hebermut werden Kartoffeln nicht geerntet. Ein weiterer großer Mehelstand, von der uns die Polizei allerdings nicht betreiben kann, ist eine außergerichtlich große Gastenplage. Insbesondere haben es viele Landwirte auf die Felder abgesehen, indem sie sämtliche Ähren und Ähren abheben und dadurch so manchen Arbeiter wieder um eine Gehaltener Armer machen. Hier müßte auf alle Fälle Schärfe gemessen werden, denn zurzeit hört man nicht von der Polizei: Wir säubern sie und die Reichen essen sie.

Wernigerode, 21. Juli. (Kriegsgefangene.)

Der Krieg hat in Wernigerode einen großen Schaden an den Menschenleben verursacht. Die Kriegsgefangenen sind in Wernigerode in großer Zahl zu finden. Sie sind in großer Zahl in Wernigerode zu finden. Sie sind in großer Zahl in Wernigerode zu finden. Sie sind in großer Zahl in Wernigerode zu finden. Sie sind in großer Zahl in Wernigerode zu finden.

Wahlkreis Wismar-Bützow-Rostock.

Wismar, 21. Juli. (Zurückgebliebene.) Einem Mann, der sich in Wismar im Wismar-Bützow-Rostock-Wahlkreis befindet, ist ein Brief von Wismar gekommen. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist.

Wahlkreis Wismar-Bützow-Rostock.

Wismar, 21. Juli. (Zurückgebliebene.) Einem Mann, der sich in Wismar im Wismar-Bützow-Rostock-Wahlkreis befindet, ist ein Brief von Wismar gekommen. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Wismar angekommen ist.

Wahlkreis Ralbe-Oschersleben.

Ralbe, 21. Juli. (Zurückgebliebene.) Einem Mann, der sich in Ralbe im Ralbe-Oschersleben-Wahlkreis befindet, ist ein Brief von Ralbe gekommen. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist.

Wahlkreis Ralbe-Oschersleben.

Ralbe, 21. Juli. (Zurückgebliebene.) Einem Mann, der sich in Ralbe im Ralbe-Oschersleben-Wahlkreis befindet, ist ein Brief von Ralbe gekommen. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist.

Wahlkreis Ralbe-Oschersleben.

Ralbe, 21. Juli. (Zurückgebliebene.) Einem Mann, der sich in Ralbe im Ralbe-Oschersleben-Wahlkreis befindet, ist ein Brief von Ralbe gekommen. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist. Der Brief enthält die Nachricht, daß der Mann in Ralbe angekommen ist.

wegen des unerlaubten Rauchens einer Zigarette ihr Arbet fällen. Verloren es sich natürlich, darum Lini zu verschreiben und Papier zu verschütten? —

Thale, 21. Juli. (Die Frühkartoffeln) werden vor jetzt an mit 10 Pfd. pro Pfund verkauft und zwar findet der Verkauf bis auf weiteres wöchentlich von 8 bis 1 Uhr im Gasthof zur Zorell statt. Die Einwohner fordern der Magistrat auf, ihren Bedarf sofort in Empfang zu nehmen. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 21. Juli. (Grundstückserwerbungen für Siedlungs-zwecke.) Die Stadtverordneten haben in der letzten Sitzung ihre Zustimmung zu dem zwischen dem Magistrat und der Siedlungs-gesellschaft Sachsentand abgeschlossenen Kaufvertrag, nach welchem die städtischen Grundstücke der Siedlungs-plan sowie die Inseln und Biesen nördlich des Landwehrwalles in Größe von 116 Hektar 42 Ar 56 Quadratmeter zum Preise von 1000 Mark für den Verkauf in den Besitz der Gesellschaft übergehen. Letztere beabsichtigt auf dem zu erwerbenden Grundstück sechs bis acht Zielungen zu errichten. —

Langermünde, 21. Juli. (Wegen Unterdrückung.) die er seit längerer Zeit fortgesetzt in einem großen Kolonialwaren-geschäft begangen hat, wurde der Handlungs-geselle M. festgenommen. Der seiner Firma zugefügte Schaden soll, soweit bisher festgestellt, die Höhe von etwa 1000 Mark erreichen. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Salzwedel, 21. Juli. (Vom Pferd erschlagen.) Ein beklagenswertes Unglück ereignete sich in Brunau. Der im 45. Lebensjahr stehende Landwirt und Gutswirt Herr Friedrich Niebau wurde auf dem Felde so unglücklich vom Pferde geschlagen, daß er tot nach Hause gebracht wurde. —

Kleine Chronik.

Die Warnung der fünften Frau. Eine im Mohnruher Kreis erscheinende Zeitung brachte kürzlich eine Anzeige, in der ein Altjünger Herrmann Schwarz alle Leute warnt, seiner Frau etwas zu borgen, da er für nichts aufkommen. Frau Schwarz blieb ihrem Ehemann die Antwort nicht schuldig, indem sie in der letzten Nummer derselben Zeitung die folgende Erklärung erließ: „Erkläre hiermit, daß es mir nicht einfallen wird, auf den Namen meines Mannes, des Altjägers Herrmann Schwarz, etwas zu borgen, da er selbst nichts borcht. Auch warne ich als fünfte Frau die sechste, sich mir ihm zu verloben. Ich würde es auch lieber sehen, nicht Frau Schwarz, sondern Frau Böll genannt zu werden. Frau Renner Schwarz, verwitwet gewesene Böll, Schnellwalde, Ostpreußen.“ —

Raubmord an einer Familie.

In Wiescheje (Kreis Sverwalde) wurde eine aus drei Köpften bestehende Müllerfamilie ermordet und beraubt. Nur ein zweijähriges Kind blieb am Leben. —

Zweihundert Arbeiter verdrängt.

In der Schmelzfabrik Germin bei Palermo wurden infolge Einbruchs mehrerer Schächter 200 Arbeiter verdrängt. Die Bergbauarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, auch nur einen Mann zu retten. —

Bereins = Kalender.

- Verband der Arbeiter. Sonnabend den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr.
Arbeiter-Zamirerfahrungen. Abt. Magdeburg und Groß-Oschersleben. Montag den 21. Juli, abends 8 Uhr.
Wagenbauers-Krankenkasse. Abt. Magdeburg. Sonntag den 21. Juli, vormittags 11 Uhr.
Wagenbauers-Krankenkasse. Abt. Magdeburg. Sonntag den 21. Juli, abends 8 Uhr.
Reichsbanner. Sonnabend den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Wind. Includes stations like Gleditzsch, GutsMuths, etc.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 22. Juli: ziemlich heiter, vorwiegend trocken, zunehmende Erwärmung. —

Standesamtliche Nachrichten.

- Magdeburg, 20. Juli. Todesfälle: Arbeiter-Juwalde Adolf Janz, 59 J., 1. 11. 23 D.
Baden, 20. Juli. Todesfälle: Landwehr-Battalion.
Neustadt, 20. Juli. Todesfälle: Landwehr-Battalion.
Rosenfeld, 20. Juli. Todesfälle: Landwehr-Battalion.
Graach, 20. Juli. Todesfälle: Landwehr-Battalion.

Bringt euer Gold zu den Goldankaufsstellen! Large advertisement for gold buying.





# Billige Schuhwoche

**Es ist höchste Zeit** daß Sie von unsern vorzüglichsten Angeboten Gebrauch machen. Der Wareneingang wird von Tag zu Tag geringer, dagegen steigen die Einkaufspreise fortwährend. **Noch können wir Sie preiswert bedienen!** Rest- und Einzelpaare **teilweise unter heutigen Einkaufspreisen!** Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat. Beschränkung in Abgabe vorbehalten.

**Feinfarbige und weiße Kinder-Leder-Erstlings-Schnürstiefel 1.35**

**Kinder-Leder-Sandalen, braun und schwarz 81-35 2.25 27-30 2.95 25-26 2.75 22-24 2.45**

**Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun, teilweise Lackbeleg, mit und ohne Fleck . . . 2.95 2.45 u. 1.85**

**Kinder-Lackleder-Schnürstiefel, breite Form, solide Ausfertigung, 23-26 5.90 4.90 3.90**

**Kinder-Schnürstiefel, braun, auch Derby, Lackbeleg, 31-35 9.35 27-30 8.35 25-26 6.75 22-24 5.90 und 4.90**

**Kind.-Wichsied.-Schnürstiefel, kräftige Ausführung 6.90 5.90 4.90**

**Weißes Leinen-Kinder-Schnürstiefel, sehr preiswert!**

**Restposten Damen-Lederhalbschuhe, schwarz, weiß, Lackbeleg, 4.90 3.90 2.90 1.90**

**Damen-Lederhausschuhe, schwarz und braun . . . von 3.65 an**

**Damen-Leinwand-Halbschuhe, weiß u. schwarz, Knopi-, Schnür-, Spangens . . . 7.90 6.90 5.90 4.90**

**Elegante, moderne Damen-Schnürstiefel und Halbschuhe, auch Lackbeleg, Derby 12.90 10.90 9.90**

**Damen-Lackspangens-Halbschuhe, auch mit Lederbeleg 12.50 11.50**

**Mod. Damen-Chevreau-Halbschuhe, 1., 2. und Streuspangens, grau, beige, braun und schwarz 12.50 11.50 10.50 9.80**

**Damen-Schnür-Halbschuhe, grau u. beige Geor. 13.85 12.85 11.85**

**Mod. braune Damen-Stiefel, elegante Formen 15.55 13.55 10.85**

**Damen-Lackschnürstiefel und -Halbschuhe mit modernen Einfähen sehr preiswert!**

**Restposten Herren- u. Damen-Schnürstiefel, Borsalz und Chevreau, teilweise Rahmenarbeit, weiß Einzelpaare . . . 13.55 11.35 10.85**

**Herren-Halbschuhe, braun Borsalz, braun Chevreau und Lackbeleg, elegante, moderne Ausführung 14.35 13.45 12.85 10.85**

**Restposten braune Herren-Chevreau-Schnürstiefel, prima Ausführung 16.35 14.35 11.85**

**Hauptgeschäft Magdeburg: 17 Alter Markt 17** Kein Laden! Eine Treppe hoch!  
**Filiale Sudenburg: Halberstädter Str. 121c, Haus Café Westend.**

## Jeder Mann

der einen Anzug oder ein anderes Bekleidungsstück braucht, verjäume nicht, mich zu besuchen. Aufmerksamkeit, freundliche und kulanter Bedienung, billige Preise und große Auswahl sind Merkmale meines Hauses. Es liegt im Interesse eines jeden, ein Haus wie das meine kennenzulernen.

**Darum besuchen Sie mich** zwanglos und überzeugen Sie sich von der Richtigkeit dieses Ratschlags. Sie werden finden, daß ich nicht zuviel sage.

**„Schrimmer“**  
3 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3

**Leere Marmeladen- und Sirupeimzr**  
für 5-10 Pfund Inhalt faulig  
**Curt Rabe, (H. m. b. H.)**  
Friesenstraße 5, Magdeburg

### Berichtigung.

In der Bilanz am 1. Januar 1916 von der Kur- und Badeanstalt (G. m. b. H.) Magdeburg-Budau ist der Kassenbestand nicht 305.60, sondern 305.65.

**Eiserne Dreifüße**  
zum Befestigen von Sohlen-  
schönern und zum Befestigen  
zu verwenden.

**Stück 1.50 Mark.**  
Solange der Vorrat reicht!

**Friesenstraße 5, im Laden.**

### Deutscher Bauarbeiterverband

**Nachruf.**  
Am 19. Juli starb unser Mitglied, der Maler **Albert Wille** aus Hohendodeleben im Alter von 35 Jahren an Lungenbluten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Hohendodeleben vom Trauerhause, Magdeburger Straße, aus statt. 455

## Photographie!

Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Geschäft in meinem neuerbauten, vergrößerten und verbesserten Atelier **Alte Ulrichstraße 16. Hermann Schlüter.**

## Burg Bekanntmachung Burg

für das laufende Publikum.

Das Reichsamt des Innern hat durch seine Zweigabteilung, die Reichsbekleidungsstelle, eine Verfügung dahingehend erlassen, daß nach dem 1. August 1916 zur Sicherstellung der Vorräte bestimmte Warengattungen nur gegen einen von berufenen Organen ausgestellten Bezugschein ausgegeben werden dürfen. Damit ab 1. August der voraussichtliche Andrang zu den Ausgabestellen der Bezugscheine vermieden wird, erlaube ich mir höflichst, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir bis zum 1. August d. J. gestattet ist, sämtliche Waren, welche nach aufgenommenem Inventur 20% meiner Warenlager ausmachen, ohne Bezugschein abzugeben. Ich empfehle daher, den Einkauf in fertiger Herren-, Knaben-, Arbeits- und Berufskleidung bis dahin vorzunehmen. 451

## Hermann Günzbe

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Burg, Schartauer Straße 5**  
Stendal, Helzen, Wittenberge, Rathenow, Salzwedel, Gardelegen.  
Mitglied des Verbandes für Herren- u. Knaben-Bekleidung, e. V., Reichsverband, Sitz in Hamburg.

## Wischmus

feine Qualität, hochfeiner Geschmack, noch beschränktes Quantum, auch einzeln, abzugeben. Br. 10 Pf. Eimer u. Emailletöpfe 7.50 u. 6.00.  
**Friedrich Reiserer,**  
Lager: Friesenstraße 44.



Plötzlich und unerwartet erhielt ich die tiefertraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner vier Kinder, mein guter Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Onkel, Schwager und Cousin, der Landwehrmann

### Willi Arnold

Landw.-Inf.-Regt. 26, 11. Komp., im 41. Lebensjahre kurz vor seinem Urlaub in einem Feldlazarett an Ruhr gestorben ist. Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Witwe Marie Arnold geb. Erlecke u. Kinder** 3819  
nebst allen Angehörigen.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die Trauernachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter unvergesslicher Mann, seiner zwei Kinder treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Landsturmmann

### Robert Mosel

im Alter von 40 Jahren ein Opfer des schrecklichen Weltkriegs geworden ist. Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Emma Mosel nebst Kindern u. Angehörigen.**  
Ruhe sanft, du gutes Herz,  
Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz. 3815



### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Von unser Verwaltungsstelle sind folgende Mitglieder im Kriege gefallen:

- Max Schnetter**  
Schlosser, 19 Jahre alt, am 29. Juni 1916;
- Willi Fichtner**  
Dreher, 20 Jahre alt, am 1. Juli 1916;
- Reinhold Ewald**  
Schlosser, 30 Jahre alt, am 3. Mai 1916;
- Karl Fessel**  
Schlosser, 28 Jahre alt, am 21. Juni 1916;
- August Claus**  
Schmied, 27 Jahre alt, im November 1915;
- Karl Ehrhardt**  
Dreher, 23 Jahre alt, am 7. Juli 1916;
- Otto Schulze**  
Dreher, 25 Jahre alt, am 30. Juni 1916.

Die vorstehenden Opfer des furchtbaren Krieges waren treue Mitglieder unsers Verbandes, um deren schmerzlichen Verlust wir mit den Angehörigen trauern.

Ein ehrendes Andenken und eine dankbare Erinnerung an alle der Organisation geleisteten Dienste werden wir ihnen dauernd bewahren.  
281 **Die Verwaltung.**



### Gesangverein Vorwärts Lemsdorf.

In treuer Pflichterfüllung, fern im Osten, starben den Heldentod für ihr Vaterland der Dreher

### Otto Buchholz

im 33. Jahre; der Sukkateur  
**Robert Mosel**

im 41. Jahre. 3817  
Wir betrauern den Verlust dieser braven Sangesbrüder, denen wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
**Der Vorstand.**

### Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verpackungsmittel  
Möbelwagen aller Größen übernimmt  
nimmt billigst 270

**Ernst Funke, M.-Buckau,**  
Freie Straße 2.5. Tel. 4400.

### Zahn-Atelier

**Alex Friedländer**  
27 Breiteweg 103  
gegenüber d. Zentraltheater  
Sprechstunden von 8-12 und 2-7 Uhr.

### Arbeitsmarkt

452 Zu sofortiger Antritt suchen wir bei hohem Lohn  
**Dreher, Schlosser, Maschinenarbeiter**  
**Motorenfabrik Ergon, G. m. b. H.**  
- Magdeburg-Sudenburg, Fichtestraße 29 a. -

**Einen tücht. Zuschläger** suchen ein  
**Gebr. Hamano, verl. Lorenzweg.**

Wir suchen auf sofort tüchtige  
340

**Schlosser**  
**Dreher**  
**Blechschmiede**  
**Reffelschmiede**  
**Kupferschmiede**  
bei hohem Lohn.

**Möller & Schulze**  
Maschinenfabrik,  
Apparat-Bauanstalt,  
Magdeburg-Neustadt.

### Schaftstiefel

Militär-Schnürstiefel, Vor-  
Schnür, Zug- u. Schnallenstiefel.

### Stiefel

mit u. ohne Lackbeleg  
für Knaben u. Mädchen, Damen-  
Schnürstiefel mit u. ohne Lack-  
beleg, Kinderstiefel: schwarz  
und farbig, Damendecorische,  
Pantoffel stets preiswert  
Altes  
**M. Lucke, Brücker 2**

**1 Lokomotivführer**  
für Bahnhof Jüterbog so-  
fort gesucht. 3818  
Blume & König, Fuchsberg 35

**Robrleger gesucht**  
guter Lohn, größere Arbeit. 3524  
**Gebr. Hamano, verl. Lorenzweg.**

**Dampfflug-Maschinenisten**  
und Pflugleute  
bei hohen Bezügen sofort gesucht.  
**Willy Klauer, Magdeburg**  
Gellertstraße 1.

**1 Nachtwächter**  
für Ban im Industriege-  
lände sofort gesucht. 3813  
Blume & König, Fuchsberg 35

# LANGGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

Haltestelle fast  
sämtlicher Strassenbahnlinien.

## Waschblusen

- Blusen aus weißem Waschkrepp, mit buntem Kragen, Hohlsäumen und Posamentenknöpfen . . . . . Mk. **2.95**
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Vorderteil mit eleganten Stickereimotiven und Tellerkragen . . . . . Mk. **5.90**
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, reich garniertem Vorderteil, flotten Stehkragen und Knöpfen . . . . . Mk. **7.90**
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Hemdform, mit Einsätzen und Seidenkrawatte . . . . . Mk. **9.75**
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Vorderteil ganz bestickt, mit Hohlsäumen und garniertem Stehkragen . . . . . Mk. **12.75**



## Schleierstoff-Blusen

- Blusen aus verschiedenfarbigen gestreiften und karierten Stoffen, mit farbigen Knöpfen und Glasbatistkragen . . . . . Mk. **3.90**
- Blusen aus getupften Schleierstoffen, mit Posamentenknöpfen, elegantem Kragen und flotter Bandschleife . . . . . Mk. **6.90**
- Blusen aus gestreiften und getupften Schleierstoffen, Stehkragenform, mit Hohlsäumen und Knöpfen . . . . . Mk. **8.75**
- Blusen aus weiß/blau getupften Schleierstoffen, modernem Matrosenkragen und Knopfgarnierung . . . . . Mk. **10.75**
- Blusen aus türkischen Schleierstoffen, mit Tüllkragen und Knöpfen . . . . . Mk. **15.75**

- Damen-Hemden Achselanschluß, aus la. Hemdentuch, mit solidem Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . **6.60**
- Damen-Hemden Reformschnitt, aus gutem, feinfädigem Wäschestoff, mit breit. Stickereigarnatur . . . . . **6.75**
- Damen-Hemden Reformschnitt, aus la. Batist, im Rumpf handgestickt u. handgestückter Langere . . . . . **6.75**

- Wäsche-Garnituren Taghemd u. Beinkleid, aus gut. Wäschestoffen, mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . **11.75**
- Wäsche-Garnituren Taghemd u. Beinkleid, a. feinfäd. Wäschestoffen, reich m. guter Stickerei garniert . . . . . **13.75**
- Wäsche-Garnituren Taghemd u. Beinkleid, aus la. Wäschebatist, mit solider Schweizer Stickerei . . . . . **16.50**

- Damen-Handschuhe durchbrochen, schwarz und farbig . . . . . Paar **18**
- Damen-Handschuhe porös, mit 2 Druckknöpfen, farbig . . . . . Paar **38**
- Damen-Handschuhe mit Seidenglanz u. 2 Druckknöpfen, schwarz . . . . . Paar **75**
- Damen-Handschuhe aus glattem Zwirnstoff, mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß und farbig . . . . . Paar **95 85**
- Damen-Handschuhe m. Seidenglanz und 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig . . . . . Paar **1.25 95**
- Damen-Handschuhe Halbseide, m. 2 Druckknöpfen, schwarz Paar **1.85 1.50**
- Damen-Handschuhe Leinenart, ohne Aufnäher, mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar **1.95**
- Damen-Handschuhe reine Seide, porös, mit 2 Druckknöpfen, schwarz u. weiß Paar **1.95 1.65**

- Regen-Mäntel aus imprägnierten Stoffen, durchgeknapfte Form, m. Riegel u. Taschen Mk. **36.00**
- Regen-Mäntel aus imprägnierten Stoffen, mit Gürtel, weite Form, mit Taschen . . . . . Mk. **45.00**
- Regen-Mäntel aus imprägnierten Stoffen, hochgeschlossen, mit eingesezt. Arm u. Riegel Mk. **49.50**
- Regen-Mäntel weite Gürtelform, offen und geschlossen, in vielen Farben . . . . . Mk. **55.00**
- Regen-Mäntel aus la. Stoffen, durchgeknapfte Form mit Riegel und Taschen Mk. **69.00**

- Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelt. Spitzen und Fersen, weiß und leder Paar **78 68**
- Damen-Strümpfe Flor, durchbroch., m. dopp. Spitzen und Fersen, schwarz . . . . . Paar **1.10 75**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, m. dopp. Spitzen und Fersen schwarz . . . . . Paar **95**
- Damen-Strümpfe Mako-Ersatz, m. dopp. Spitzen u. Fersen, schwarz u. leder P. **1.10**
- Damen-Strümpfe Mako-Flor m. dopp. Sohl., Spitzen u. Hochfersen, schwarz, weiß, leder P. **1.10**
- Damen-Strümpfe Seide, mit Floroberteil, Florsohlen, -spitzen und -fersen, leder, grau, champagne . . . . . Paar **1.20**
- Damen-Strümpfe feines Flor-gewebe, mit doppelt. Sohlen, Fersen und Spitzen, schwarz mit weißen Tupfen . . . . . Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe Flor, mit doppelt. Knie, Sohlen, Spitzen und Fersen, schwarz Paar **1.95**

- Damen-Beinkleider Kaleskoma, aus feinfädig. Hemdentuch, mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . **5.10**
- Damen-Beinkleider aus feinfädigen Wäschestoffen, mit breiter Batiststickerei . . . . . **5.35**
- Damen-Beinkleider Kaleskoma, aus gutem Wäschestoffen, mit weitem Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . **5.95**

- Damen-Untertaillen aus reich gestickter breiter Mullstickerei . . . . . **5.00**
- Damen-Untertaillen aus la. Schweizer Stickerei, elegantes Muster . . . . . **5.75**
- Damen-Untertaillen aus gutem Wäschestoff, mit feiner Batiststickerei garniert . . . . . **5.95**

450

## Aufruf.

Mit stolzer Freude vernehmen wir Magdeburger die Nachricht, daß unser altes, ruhmreiches 26er Regiment in den furchtbaren Kämpfen im Westen seine alte Kraft so glänzend bewährt hat.

Aufs neue verdienen sich die Helden des Regiments die tiefe Dankbarkeit der Heimatstadt.

Aber in dieser Zeit muß Dankbarkeit nicht mit Worten, sondern durch die Tat bewiesen werden.

Kriegsnot und schwere Zeit ließ den Strom der Liebesgaben allmählich schwächer werden. Heute aber gilt es, durch die Tat zu beweisen, daß auch wir nach unsern Kräften gern das Beste und Letzte tun wollen.

Eine reiche Sendung aus der Heimat soll den Erschöpften und hart mitgenommenen Kämpfern Freude und Erquickung bringen.

Bringt eure Spenden — Geld oder Gaben —, bringt sie rasch und reichlich, damit unverzüglich durch sie Gruß und Dank aus der Heimat zu unsern Tapferen gelangen.

Die Zuleitung übernimmt das Rote Kreuz; die Spendensammlung ist in den Geschäftsräumen Kaiserstraße 64.

**Der Mobilisierungsausfluß vom Roten Kreuz.**

Betten! 441 Betten!  
Bettfedern und Daunen  
la. Inlette

— nur noch bis 31. Juli  
— ohne Bezugschein veräußlich

**E. Beck Nachf.**  
Bettenspezialgeschäft  
Kasselerstraße 56

Einkoch-Gläser  
laufen Sie am besten bei  
H. W. Prell Alter Markt 17  
Hofrechts, part.  
Einkochapparate a. leihweise.

Uhren werden gut u. billig  
repariert bei  
O. Lehmann, Brauneßtr. 14.

Pianos,  
Flügel und Harmoniums  
neue und gebrauchte,  
in allen Preislagen billigst.

**Paul Schumann & Sohn,**  
180 Breitweg 180,  
— Eingang Dummelreichstraße —  
Anschaffungskarten  
ausw. Buchhdlg. Volksstimme.

# Waschpfliz

Billig hervorragender Seifenersatz aus reinen Naturprodukten Sparsam

**Bisher 3 Millionen 870 Tausend Riegel verkauft.**

Das idealste Waschmittel der Gegenwart und Zukunft.

Von Frauenvereinen u. Militärbehörden bestens empfohlen  
Dieser Waschpfliz eignet sich vorzüglich zum Waschen bunter wie auch weißer Wäsche, zum Scheuern von Holzgegenständen und Küchengeräten. Auch in Werkstätten und Arbeitssälen sollte dieses ausgezeichnete Reinigungsmittel zum Waschen stark schmutziger Hände nicht fehlen.

Verkauf ohne Brotmarke.

Generalvertrieb:  
**Friedrich Reisener, Magdeburg.**  
Fernsprecher 3759. Fernsprecher 3759.  
**Tüchtige Vertreter gesucht!**